

1 Klappe halten, brav sein? Behalte deine Stimme und erhebe sie!
2 **Katholische Jugendverbände**
3 **als Yedi-RitterInnen der Demokratie**
4

5 Das Superwahljahr biegt auf die Zielgerade ein. Nachdem Europa, die Kommunen
6 und der Bundestag abgehakt sind, wählt nun das Erzbistum neue Pfarrgemeinderäte
7 und Kirchenvorstände. Und der BDKJ wählt einen neuen Diözesanvorstand. Letzte-
8 res ist vermutlich der einzige Urnengang, wo man sich nicht um die Wahlbeteiligung
9 zu sorgen braucht.

10 Andererseits – können Jugendverbände eigentlich noch mit gutem Gewissen zur
11 Wahlteilnahme aufrufen, angesichts einer Großen Koalition, die lieber einfach gar
12 keine Alternativen zu Auswahl anbietet? Angesichts überschuldeter Kommunen, wo
13 es fast schon egal ist, welche WahlsiegerInnen am Ende nichts tun können außer ihre
14 Handlungsunfähigkeit zu verwalten? Angesichts neuer kirchlicher Strukturen, die
15 von vielen Menschen abgelehnt werden? „Nicht wählen stärkt die Falschen“ heißt
16 die Kampagne des Landesjugendrings zur Bundestags- und kommenden Landtags-
17 wahl; das stimmt zweifellos, kann aber nur die halbe Wahrheit sein. Politik bedeutet,
18 Rahmenbedingungen zu gestalten, unter denen die Menschen sich optimal entfalten
19 können und das Zusammenleben in einer Gesellschaft gelingt.

20
21 Selten zuvor waren diese Bedingungen aus Sicht der jungen Generation so prekär
22 wie derzeit. Eingezwängt in ein scheinbar unreformierbares Bildungssystem, das
23 nichtsdestotrotz immer stärker auf die Zeitressourcen junger Menschen ausgreift,
24 erdrückt von einer nie dagewesenen Schuldenlast der öffentlichen Finanzen, von
25 einer vergreisenden Gesellschaft unter Zeugungszwang gesetzt, bologna-mäßig zuge-
26 richtet für einen Arbeitsmarkt, der außer Praktika und Projekten immer weniger lang-
27 fristige Perspektiven bietet, politisch noch am ehesten von rechten RattenfängerInnen
28 umworben, sind Kinder und Jugendliche immer weniger als *das* gewollt, anerkannt
29 und wertgeschätzt, was sie sind, nämlich einfach Kinder und Jugendliche.

30 Nicht umsonst heißt es: Kinder sind unsere Zukunft. Denn in der Zukunft, da werden
31 sie Börsenkurse analysieren, Autos verkaufen und Steuern zahlen. In der Gegenwart
32 müssen sie andauernd betreut und beschult werden, sie kommunizieren in Medien
33 die die Erwachsenen nicht verstehen, sie ernähren sich schlecht und treten Leute an
34 S-Bahnhöfen tot. Und das schlimmste – immer mehr von ihnen sind gar nicht von
35 hier!

36
37 **72 Stunden für die Ewigkeit**
38

39 Eigentlich prima, all das, denn in einer solchen Gesellschaft sind Jugendverbände
40 beinahe konkurrenzlos mit ihrem Angebot an Freiräumen, Solidarität und echten
41 Gestaltungsmöglichkeiten. Weil aber katholische Jugendverbandsarbeit in ihren Zie-
42 len nicht nur auf die eigenen Mitglieder gerichtet ist, sondern immer auf die ganze
43 Kirche, die ganze Gesellschaft, ist auch in diesem Jahr wieder einiges passiert. Viele
44 BDKJ-Regionen haben sich rund um die Wahlen mit politischen Aktionen zu Wort
45 gemeldet, zahlreiche Mitgliedsverbände haben sich in Schwerpunktthemen mit De-
46 mokratie, Beteiligung und Engagement auseinandergesetzt. Die vielbeklagte „Entpo-
47 litisierung“ der Jugendarbeit und der Jugendverbände, die rund um die Jahrtausend-
48 wende allenthalben konstatiert wurde, gehört der Vergangenheit an (wenn es sie je
49 gegeben hat).

1 Jugendverbände, wie gesagt, bieten Freiräume, bieten tragende Gemeinschaften und
2 die Möglichkeit, innerhalb dieser Gemeinschaften selbst demokratisch Verantwort-
3 ung zu übernehmen. Ein Modell für die ganze Kirche und die ganze Gesellschaft;
4 mehr denn je.

5
6 Als Dachverband hat der BDKJ in der Erzdiözese dieses Verständnis von Freiräu-
7 men, von Solidarität und Beteiligung vertreten und weiterentwickelt:

- 8 • in der Schulpolitik beim Einsatz für die „Schule der Zukunft“,
- 9 • im Kampf gegen den Rechtsextremismus,
- 10 • im Engagement gegen Kinderarmut,
- 11 • in der Zusammenarbeit mit MigrantInnen-Jugendorganisationen,
- 12 • mit der Ausbildung neuer Geistlicher VerbandsleiterInnen,
- 13 • mit verschiedenen Wahlkampagnen,
- 14 • im weiteren Aufbau der Jugendstiftung *Morgensterne
- 15 • und mit vielfältigen weiteren Aktionen und Initiativen, von denen die folgen-
16 den Seiten berichten.

17
18 Was aber passiert, wenn junge Menschen einmal 72 Stunden lang den Freiraum ha-
19 ben, um gemeinschaftlich etwas zu bewegen, das hat die staunende Republik im Mai
20 zur Kenntnis nehmen dürfen. Die überwältigende Beteiligung hat gezeigt, welches
21 Potenzial in Kindern und Jugendlichen steckt, was sie alles erreichen können, wenn
22 ihnen jemand etwas zutraut, und – natürlich – dass uns wirklich der Himmel schickt.
23 (Nicht auszudenken, wenn sich Kirche und Gesellschaft an Beispiel hieran näh-
24 men...)

25
26 All das wurde gesteuert und verantwortet von

- 27 • einem neu gemischten Diözesanvorstand, der sich rasch und gut in dieser
28 Konstellation einfinden konnte,
- 29 • und einem Diözesanausschuss, in dem motivierte und überwiegend ehrenamt-
30 lich engagierte Spitzenkräfte neben ihren eigentlichen Vorstandsaufgaben in
31 Verband oder Region zusätzliche Kraft, Fähigkeiten und Fantasie in den
32 BDKJ-Diözesanverband eingebracht haben.

33
34 Dem Diözesanausschuss voran, aber auch den diözesanen Konferenzen, den Aus-
35 schüssen und Arbeitsgruppen sowie nicht zuletzt den MitarbeiterInnen der BDKJ-
36 Diözesanstelle gebührt an dieser Stelle unser herzlicher Dank!

37
38 Zu dem in diesem Vorwort schon strapazierten Begriff der Demokratie gehören Kon-
39 trolle und Feedback. Und damit, liebe Delegierte der Diözesanversammlung, seid ihr
40 am Zuge, über die Arbeit der letzten zwölf Monate zu urteilen. Wie immer gliedern
41 sich die Abschnitte im Bericht in eine Erläuterung zum Hintergrund (im Kästchen),
42 in einen Sachbericht zu Verlauf und Ergebnissen (Times-Schrift) und in eine per-
43 spektivische Bewertung (Kabel-Schrift).

44
45 Der Diözesanvorstand wünscht Euch eine anregende Lektüre und eine gute Vorberei-
46 tung auf die Versammlung und freut sich auf lebhafte Debatten mit Euch in Alten-
47 berg.

48
49 Bis dahin herzliche Grüße

50
51 Annika, Sarah, Dirk und Christian

1 A: Politische Vertretungsaufgaben

4 1. Bundesebene

6 a: Hauptversammlung

9 Nur eine Woche nach der großen
11 Sozialaktion „Uns schickt der Himmel“
13 lud der BDKJ-Bundesverband zur
15 nächsten 72-Stunden-Aktion mit dem
17 klangvollen Namen „BDKJ-Hauptver-
19 sammlung“ nach Altenberg. Von Don-
21 nerstagabend bis Sonntagmittag wurde
23 im Kapitelsaal und drum herum
25 Rechenschaft abgelegt, kritisch nachge-
27 fragt, gelobt, gedankt, Anträge vorge-
29 stellt und Änderungen diskutiert,
30 gebetet, Beschlüsse gefasst, alte Vorstandsmitglieder verabschiedet und Neue ge-
31 wählt.

Die Hauptversammlung ist das oberste beschließende Organ des BDKJ-Bundesverbandes. Ihr obliegen die grundlegenden Entscheidungen (wie der Diözesanversammlung). Stimmberechtigte Mitglieder sind die Vertreterinnen und Vertreter der Diözesanverbände, die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsverbände und die Mitglieder des Bundesvorstandes. Der BDKJ-Diözesanverband Köln ist auf der Hauptversammlung mit zwei Mitgliedern vertreten.

33 Ursula Fehling als Bundesvorsitzende und Pfarrer Simon Rapp als Bundespräses
34 bilden zukünftig gemeinsam mit Dirk Tänzler den Bundesvorstand. Die Stelle der
35 ehrenamtlichen Bundesvorsitzenden bleibt weiterhin vakant.

37 Gut, dass die Frage nach der Parität im Bundesvorstand schon auf der Tagesordnung
38 stand. Nach einer zum Teil sehr emotional geführten Diskussion führte eine Trend-
39 abstimmung zu den vom Bundesvorstand aufgeworfenen Fragen zu dem Ergebnis,
40 dass sich eine Mehrheit der Delegierten sowohl für eine Geschlechterparität als auch
41 für eine Parität innerhalb des Stellenumfanges ausspricht. Die Frage, ob es Teilzeit-
42 stellen geben „kann“, beantworten die Frauen mit Ja, die Männer mit Nein. Die Fra-
43 ge ob es Teilzeitstellen auch geben „soll“, beantworten die Männer ebenfalls mit
44 Nein, bei den Frauen stimmen 18 mit Ja, 9 mit Nein, 18 enthielten sich. Eine geistliche
45 Leiterin wird insgesamt gewünscht. Eine Entscheidung, wie mit dem Ergebnis
46 der Trendabstimmung weiter verfahren wird, hat die Hauptversammlung nicht ge-
47 getroffen. Mit dieser Frage wird sich der Hauptausschuss befassen. Dies musste er auch
48 mit zwei Anträgen tun, die an ihn überwiesen wurden, siehe nächster Abschnitt.

50 Die Delegierten beschlossen u. a. Handlungsoptionen für die Jugend- und Gesamt-
51 Pastoral in Deutschland, die sich aus einem ersten Fazit der Sinus-Milieustudie u27
52 ergeben, Ansagen zur Bundestagswahl 2009 und die Unterstützung und Mitgestal-
53 tung des Josefstages.

55 Darüber hinaus nahm der BDKJ den internationalen Bauorden als Jugendorganisati-
56 on auf, beschloss das „Kreuzsegel“ als neues Verbandszeichen und besetzte die
57 Gremien und Ausschüsse des Bundesverbandes neu, wobei Sarah Primus in den „ar-
58 beit für alle e. V.“ gewählt wurde, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Projekte der Ju-
59 gendberufshilfe im Bereich katholischer Jugend- und Jugendverbandsarbeit sowie
60 Projekte neuer Formen von Arbeit zu fördern.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
14
16
18
20
22
24
26
28
30
32
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
51
53
55
57
59
61
63
65
67
69
71
73
75
76

Der Diözesanvorstand ist insgesamt mit dem Verlauf und den Ergebnissen der Hauptversammlung zufrieden. Die Überweisung von Anträgen an den Hauptausschuss, ohne zu geeigneter Zeit die vorgeschlagene Tagesordnung erneut abzustimmen, wird allerdings ebenso angefragt wie die Streitkultur bei der Diskussion zur Parität im Bundesvorstand. Die Beschlüsse der Hauptversammlung stellen gute Weichen für den Weg in die Zukunft, die der neu zusammengesetzte Bundesvorstand nun gehen kann. Der BDKJ-Diözesanvorstand wird den Bundesvorstand dabei ebenso kritisch wie konstruktiv begleiten.

b: Hauptausschuss

Die Mitglieder des Hauptausschusses haben sich im Berichtszeitraum zu drei Sitzungen getroffen. Neben der Beratung des Vorstandsberichtes und der Frage nach der Parität im Bundesvorstand wurden letzte Weichen im Logoprozess gestellt und die Hauptversammlung vor bzw. nachbereitet. Die während der Hauptversammlung in den Hauptausschuss überwiesenen Anträge „Demokratie braucht uneingeschränkte Grundrechte. Stellungnahme des BDKJ-Bundesverbandes zu Datenschutz und Grundrechten“ sowie „Für Demokratie, Toleranz und Vielfalt: Rechtsextremismus aus christlicher Überzeugung bekämpfen“ wurden diskutiert und beschlossen. Außerdem nahmen die Vorbereitung des Ökumenischen Kirchentages 2010 und die Beratungen zur Parität im Bundesvorstand sowie Satzungsfragen breiten Raum ein.

Der BDKJ-Hauptausschuss ist das höchste beschlussfassende Gremium zwischen den Hauptversammlungen. Stimmberechtigte Mitglieder des Hauptausschusses sind vier Frauen und vier Männer aus der Vertretung der Bundesleitungen der Mitgliedsverbände sowie vier Frauen und vier Männer aus der Vertretung der Diözesanvorstände und die Mitglieder des Bundesvorstandes. Getagt wird in der Regel dreimal jährlich, davon zwei Klausuren.

Durch die Mitgliedschaft im Hauptausschuss sind die Wege im Bundesverband kürzer und die Einflussnahme größer geworden. Letzteres hat sich nicht zuletzt in Bezug auf den Beschluss „Für Demokratie, Toleranz und Vielfalt: Rechtsextremismus aus christlicher Überzeugung bekämpfen“ gezeigt. Der BDKJ-Diözesanvorstand strebt an, auch im nächsten Jahr im Hauptausschuss vertreten zu sein.

c: Bundeskonferenz der Diözesanverbände

„BDKJ ungleich BDKJ“, stellten im November 2008 die Delegierten der Bundeskonferenz der Diözesanverbände fest und nutzten anschließend in heterogenen Kleingruppen die Möglichkeit zum Austausch über unterschiedliche Strukturen und Arbeitsweisen. Ein Ergebnis dessen, war der Wunsch, sich bei Gelegenheit zu inhaltlichen Themen auch mal in homogenen Gruppen auszutauschen. Darüber hinaus informierten sich die Delegierten über die Arbeit mit der Sinusstudie, beurteilten die Logoentwürfe, wurden über die Wahlkampagne

Die Konferenz berät die Hauptversammlung und den Bundesvorstand. Sie dient dem Erfahrungsaustausch und beschließt über Fragen, die ausschließlich das Verhältnis der Diözesanverbände untereinander betreffen. Sie soll der Hauptversammlung Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Hauptausschuss vorschlagen. Der BDKJ-Diözesanverband Köln ist dort mit einer Stimme vertreten. Die Bundeskonferenz der Diözesanverbände tagt gleichzeitig mit der Bundeskonferenz der Mitgliedsverbände.

1 Wahlheld/Wahlheldin informiert und werteten gemeinsam mit den Delegierten der
2 zeitgleich stattfindenden Bundeskonferenz der Mitgliedsverbände die Jugendver-
3 bandsoffensive „Uns schickt der Himmel“ aus.

4
5 Zur zweiten Konferenz des Berichtszeitraums kamen die Vorstände der BDKJ-
6 Diözesanverbände im Rahmen der BDKJ-Hauptversammlung zusammen. Beraten
7 und abgestimmt wurde ein gemeinsames Vorgehen gegen die Änderung des von der
8 Jahreskonferenz beschlossenen Sternsingerzettos „Kinder finden neue Wege“ durch
9 das Kindermissionswerk. Daneben standen vor allem die Themensuche für die Kon-
10 ferenz im November und, da Markus Hoffman (BDKJ DV Münster) vorzeitig aus
11 dem Präsidium ausschied, eine Nachwahl zum Präsidium auf der Tagesordnung.

12
13 Annika Triller wurde einstimmig ins Präsidium gewählt und wird als dessen Mitglied
14 die Mitte November in Rastatt stattfindende Bundeskonferenz mit vorbereiten und
15 leiten. Die Delegierten werden dann unter anderem der Frage nachgehen, welche
16 Bedeutung der Jugendhilfeausschuss für den BDKJ hat, sich zum Thema Zusammen-
17 arbeit mit der Schulpastoral Gedanken machen, sowie die Wahlaktion Wahl-
18 held/Wahlheldin auswerten.

19
20 ***

21 Die beiden Bundeskonferenzen der Diözesanverbände bleiben eine Bereicherung für das
22 Miteinander im Bundesverband, da sie neben den Weichenstellungen, die inhaltlich getroffen
23 werden, immer auch die Möglichkeit zum persönlichen Austausch bieten. Letzteres trägt
24 dazu bei, dass die Diözesanverbände trotz aller Unterschiedlichkeit eine Einheit in Vielfalt
25 bilden. Die Mitarbeit im Präsidium ermöglicht Einfluss auf die Schwerpunktsetzung der The-
26 men und macht überdies dank der netten Kolleginnen Spaß, so dass die Bereitschaft be-
27 steht, dort weiter mitzuarbeiten.

30 **d: Bundesfrauenkonferenz**

31
32
33 „Entgeltgleichheit jetzt!“ forderten die
34 Delegierten der diesjährigen BDKJ-Bun-
35 desfrauenkonferenz. Sie erwarten von
36 Politik und Unternehmen, dass sie ihren
37 Teil dazu beitragen, um die Lohnschere
38 zwischen Männern und Frauen zu schlie-
39 ßen. Der Antragsberatung und Beschluss-
40 fassung war ein Fachgespräch mit Mar-
41 lies Brouwers (KDFB, 1. Vorsitzende
42 Deutscher Frauenrat) und Vicky Marschall (3. Vizepräsidentin Business and Profes-
43 sional Women) vorausgegangen.

Die Bundesfrauenkonferenz berät und be-
schließt über die Mädchen- und Frauenar-
beit und mädchen- und frauenpolitische
Interessenvertretung auf Bundesebene. Der
BDKJ-Diözesanverband Köln ist hier mit einer
Stimme vertreten. Die Bundesfrauenkonfe-
renz findet immer im Vorfeld der BDKJ-
Hauptversammlung statt. Die Bundesfrauen-
konferenz wählt ein Präsidium.

44
45
46
47
48
49
50 Der Beschluss des zweiten Antrags, gestellt von den BDKJ Diözesanverbänden Köln
51 und Aachen, sieht vor, dass die Bundesfrauenkonferenz 2010 zum Schwerpunktthe-
52 ma Mädchen und Frauen im Rechtsextremismus arbeitet.

53
54
55
56
57 Zu den Themen der Hauptversammlung, die im Rahmen der Bundesfrauenkonferenz
58 vorberaten wurden, gehörten diesmal nicht nur drei Anträge, sondern vor allem die
59 Frage der paritätischen Besetzung des Bundesvorstandes. Die Diskussion hierzu ver-
60 lief sehr kontrovers sowohl in der Frage nach Ehrenamtlichkeit und Hauptamtlich-

1 keit, als auch in der Frage, welche Art der Parität. Einheitlicher verhielt es sich bei
2 der Frage Teilzeit Ja oder Nein und der Frage, ob es eine geistliche Leiterin geben
3 soll. Eine Mehrheit der Anwesenden sprach sich jeweils dafür aus.
4

5 Zum Guten Schluss standen die Wahlen zum Präsidium auf der Tagesordnung, das
6 sich danach wie folgt zusammensetzt: Sabine Friedrich (PSG), Katrin Naab (DV
7 Speyer), Alexandra Schmitz (KjG), Monika Kleiser (KLJB) und Ursula Fehling
8 (Bundesvorsitzende).
9

10 ***

11 Dass es gut ist, sich im Vorfeld der Hauptversammlung im Rahmen einer Bundesfrauenkonfe-
12 renz zu treffen, um einzelne Punkte der Tagesordnung allein aus femininer Sicht zu beraten,
13 ist in diesem Jahr vor allem bei der Frage der Parität im Bundesvorstand deutlich geworden.
14 Mit dem Beschluss „Entgelt Gleichheit jetzt!“ nutzt die Bundesfrauenkonferenz darüber hinaus
15 erneut die Möglichkeit, Position zu beziehen und ein vermeintlich geschlechtsspezifisches
16 Thema in den BDKJ zu tragen. Der BDKJ-Diözesanvorstand freut sich, dass durch den Be-
17 schluss des zweiten Antrags das Thema „Rechtsextremismus“ weiterhin auf der Tagesord-
18 nung bleibt, und ist gespannt auf die Ergebnisse der Auseinandersetzung damit.
19

20 21 **e: Jahreskonferenz Jugendseelsorge**

22
24 Die Jahreskonferenz Jugendseelsorge
26 2008 beschäftigte sich in Regensburg
28 mit dem Thema der musisch-kulturellen
30 Bildungsarbeit. Wenn Tanz, Kino, Mu-
32 sik, Theater sowie Malerei auf ver-
34 schiedene Weise junge Menschen an-
36 spricht, stellte sich die Frage, wie diese
38 Wirklichkeitszugänge theoretisch und
40 ganz praktisch in der Jugendpastoral
42 genutzt werden können. Der Konferenz-
44 teil der Veranstaltung wurde durch fol-
46 gende Themen geprägt: die Auswertung
48 des WJT in Sydney, den Josefstag 2009,
50 den Ökumenische Jugendkreuzweg so-
52 wie die „ad hoc“ Arbeitsgruppe zu
53 Fragen neuerer Entwicklungen in der Jugendpastoral.
54

Die Jahreskonferenz Jugendseelsorge wird jährlich von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge ausgerichtet. Sie dient dem Austausch aller deutschen BDKJ-Präsides und Diözesanjugendseelsorger und den Geistlichen Leitern und Leiterinnen der Bundesverbände. Anwesend sind auch die deutschsprachigen Jugendseelsorger aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Luxemburg, Norwegen und Tschechien. Neben einem thematischen Teil bietet der Konferenzteil die Möglichkeit der Informationsweitergabe zwischen Bundesverbänden, Diözesanverbänden und Abteilungen Jugendseelsorge/(Erz-) Bischöfliche Jugendämter, der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge und dem Jugendbischof.

55 ***

56 Die Jahreskonferenz schafft es mit ihren thematischen Schwerpunkten zunehmend, wichtige
57 Impulse für die Jugendpastoral in den deutschsprachigen Ländern zu setzen. Insbesondere
58 das kommende Thema zu Fragen der Jugendpastoral in Zeiten des Web2.0 scheint einen
59 Besuch trotz des hohen Zeitaufwandes zu rechtfertigen. Auch der kollegiale Austausch zwi-
60 schen den Jugendseelsorgern und geistlichen Verbandsleitungen ist sinnvoll.

2. Landesebene

a: Landesversammlung BDKJ NRW e. V.

Der Schwerpunkt der Landesversammlung am 13. Mai 2009 in Essen lag auf der Reflexion der 72-Stunden-Aktion. Insgesamt wertete der BDKJ NRW die Aktion als großen Erfolg. Kritisch hinterfragt wurde die Weigerung des WDR, als Aktionsradio zur Verfügung zu stehen. Die Delegierten wählten Alex Horster einstimmig zur neuen hauptamtlichen Landesvorsitzenden. Sie löste Barbara Pabst ab, die sich nach sechs Jahren Amtszeit nicht wieder zu Wahl stellte.

Die Landesversammlung machte deutlich, dass die 72-Stunden-Aktion im letzten Jahr einen großen Teil der Kapazitäten von Landesvorstand und BDKJ NRW e. V. in Anspruch genommen hat. Nun ist es wichtig, dass wieder verstärkt an politischen Themen gearbeitet wird. Die Wahl von Alex Horster zur neuen Landesvorsitzenden ist aus Kölner Sicht eine gute Entscheidung, da Alex sowohl die nötige Erfahrung, als auch gute Ideen und großes Engagement mitbringt.

b: Landesausschuss

Der LAUS koordinierte im Berichtszeitraum insbesondere die Umsetzung der 72-Stunden-Aktion, der u28-Kampagne sowie der Wahlkampagnen, die Einführung der neuen KJP-Regelungen, die Strategie des BDKJ im Landesjugendring sowie gemeinsame Interessen der NRW-Diözesen im Bundesverband, den Wirksamkeitsdialog und die Ausrichtung der Zusammenarbeit mit Abgeordneten des Landtags sowie VertreterInnen der Verwaltung auf den verschiedenen Ebenen. Ferner traf der LAUS wie immer zahlreiche Entscheidungen zu Bewirtschaftungsfragen und Rechtsangelegenheiten. Fachliche Schwerpunktthemen waren die Schulpolitik, der Rechtsextremismus und die jugendpolitische Interessenvertretung in den Regionen. Hierzu hat der LAUS mit einer Grundsatzdiskussion begonnen, zu der es im kommenden Jahr eine landesweite Fachtagung geben soll.

Der LAUS stellte aus seinen Reihen außerdem die BDKJ-Delegation für die LJR-Vollversammlung im September. Diese wählte Alex Horster als Nachfolgerin von Barbara Pabst ebenfalls zur neuen LJR-Vorsitzenden und beschloss eine umfang-

Der BDKJ NRW e. V. ist die Arbeitsgemeinschaft der fünf nordrhein-westfälischen BDKJ-Diözesanverbände. Er hat die Aufgabe, die jugendpolitische Interessenvertretung des BDKJ auf Landesebene und die Bewirtschaftung der LJP-Mittel zu koordinieren.

Die Landesversammlung des BDKJ NRW e. V. wählt den Landesvorstand, nimmt den Bericht des Landesvorstands entgegen und beschließt die Grundsätze der Jugendpolitik des BDKJ NRW e. V. Die Versammlung besteht aus VertreterInnen der BDKJ-Diözesanverbände, der landesweiten Zusammenschlüsse der Mitgliedsverbände und dem Landesvorstand. Sie tritt in der Regel jährlich zusammen.

Der Landesausschuss ist die Plattform, auf der die 5 Diözesanverbände des BDKJ in NRW ihre Kinder- und Jugendpolitik koordinieren und gemeinsame Strategien, Initiativen und Maßnahmen beschließen. Ihm obliegt außerdem die Beschlussfassung über die Finanzen des Vereins und insbesondere über Fragen der Bewirtschaftung der LJP-Mittel. Der Landesausschuss besteht aus je zwei VertreterInnen der fünf BDKJ-Diözesanverbände sowie der hauptamtlichen Landesvorsitzenden.

1 reiche schulpolitische Positionierung, in die der BDKJ NRW mit umfangreichen
2 Änderungsanträgen nahezu alle wesentlichen Punkte aus den 15 Thesen der letzten
3 Kölner Diözesanversammlung einbringen konnte.

4
5 (Ergebnisse und Wirkungen der politischen Arbeit im BDKJ NRW sowie teilweise
6 den LJR betreffend sind vor allem in den Berichtspunkten Ba; B2a und b sowie d bis
7 j; B3c und d; C2b und e sowie C4a nachzulesen.)

8
9 ***

10 Trotz Amtswechsel in fast allen Diözesen konnte der LAUS auf gewohnt hohem Niveau ar-
11 beiten. Der Wahl der neuen Landesvorsitzenden Alex Horster zur Landesjugendringvorsit-
12 zenden bedeutet sowohl Kontinuität als auch die Möglichkeit, neue Impulse in das Gesamt-
13 feld der Jugendarbeit und in die Politik einzuspielen.

16 **c: Landeskonveniat**

17
18
19 Trotz der anstehenden Veränderungen
20 durch das Ausscheiden von Markus
21 Pottbäcker aus Essen und Andreas
22 Neuser aus Paderborn aus dem
23 Konveniat konnten in diesem Jahr an

Das Landeskonveniat ist ein Treffen aller Präsi-
des der BDKJ-Diözesanverbände in Nordrhein-
Westfalen. Es findet in unregelmäßigen Ab-
ständen vier- bis fünfmal im Jahr statt.

24 drei Nachmittagen zentrale Themen der Verbandsarbeit aus Sicht der NRW-Präsides
25 besprochen werden. Wie schon im vergangenen Jahr standen die veränderten Bedin-
26 gungen in der Jugendseelsorge sowie die Sicherstellung der Geistlichen Verbandslei-
27 tung auf der Tagesordnung. Darüber hinaus ging es um die Reflexion des WJT in
28 Sydney, die Sternsingeraktion, das FSJ sowie um die 72-Stunden-Aktion.

29
30
31
32
33
34 ***

35 Nach der Neubesetzung der Präsidestellen in Paderborn und Essen durch Lars Hofnagel
36 und Andreas Strüder wird es nun darum gehen, die neuen Kollegen kennen zu lernen.
37 Schön ist, dass mit Andreas Strüder und Imke Sievers aus Münster nun auch Laienpatorale
38 Dienste dort mitarbeiten. Gemeinsam gilt es sich für das Präsidestreffen in struktureller und
39 inhaltlicher Hinsicht neu zu vereinbaren. Wünschenswert ist auch weiterhin eine umkompli-
40 zierte kollegiale Begegnung der Präsides auf NRW-Ebene.

1 **3. Diözesanebene (Gremien & Zusammenschlüsse)**

2

3

4 **a: Diözesanrat**

5

7 Die Umsetzung der Strukturreform auf
9 Pfarrgemeindeebene, vor allem die Bil-
11 dung der neuen Pfarrgemeinderäte,
13 blieb prägend für die Arbeit des Diöze-
15 sanrates, der davon ausgehend nun
17 auch die Reorganisation der Dekanats-
19 räte angeht. Weitere Schwerpunkte
21 waren und sind die Planungen zum
23 Diözesanrat 2010 und zum Ökumen-
25 nischen Kirchentag. Inhaltlich enga-
27 gierte sich der Diözesanrat unter ande-
29 rem wieder mit einem NS-Zeitzeu-
31 genprojekt, der Aktion „Pfarrgemein-
33 de“ und dem fairen Beschaffungswesen
35 und plant in Kooperation mit der
37 BDKJ-nahen Jugendstiftung *Morgen-
39 sterne eine neue „Schultüten-Kampag-
41 ne“ zur Erstausrüstung von Schulan-
43 fängerInnen aus sozial benachteiligten
45 Familien.

Der Diözesanrat ist ein Zusammenschluss der Dekanatsräte und der katholischen Verbände im Erzbistum Köln. Seine Aufgaben sind die Beratung des Erzbischofs und der Diözesanverwaltung, Förderung der Arbeit der Dekanats- und Pfarrgemeinderäte sowie der kath. Verbände, Anliegen der Katholiken in der Öffentlichkeit zu vertreten etc. Die Organe des Diözesanrates sind die Vollversammlung (bestehend aus einem/einer VertreterIn pro Dekanatsrat, bis zu 45 VertreterInnen der kath. Verbände und bis zu 30 Vertretern der Priester des Erzbistums Köln), der Hauptausschuss (besteht aus jeweils neun VertreterInnen von Dekanatsräten, kath. Verbänden und Priestern, alle von der Vollversammlung aus ihrer Mitte gewählt) und dem Vorstand (bestehend aus acht Mitgliedern, sowie dem/der Vorsitzenden und Stellvertreter/in und dem Beauftragten des Bischofs). Vorsitzender ist zur Zeit Thomas Nickel und seine Stellvertreterin ist Ursula Monheim.

46
47 Die Vollversammlung des Diözesanrates beschloss auf Antrag von BDKJ, KAB, kfd
48 und Kolpingwerk, sich in den kommenden Monaten mit den verschiedenen Modellen
49 eines Grundeinkommens auseinanderzusetzen. Vorbereitet durch eine Studienkonfer-
50 enz der Thomas-Morus-Akademie soll sich die Vollversammlung 2010 durch einen
51 entsprechenden Beschluss hierzu positionieren.

52
53 Zur gemeinsamen PGR-Wahl-Kampagne von Diözesanrat und BDKJ siehe Ab-
54 schnitt B3f.

55

56 ***

57 Auch in diesem Jahr konnte der BDKJ durch die Mitarbeit im Diözesanrat vielfältige Aspekte
58 des kirchlichen Lebens mit gestalten und dabei die Perspektiven und Anliegen der katholi-
59 schen Jugend einbringen.

60

61 Im Mai endet die Wahlperiode des Vorstandes und der BDKJ plant, dass wieder ein Mitglied
62 seines Diözesanvorstandes für den Vorstand des Diözesanrates kandidiert.

1 **b: Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände (AGKV)**

2
4 Die AGKV setzte sich aus Verbände-
6 Sicht mit den Strukturreformen im Erz-
8 bistum auseinander und übernahm au-
10 ßerdem weitgehend den Beschluss der
12 BDKJ DV 2007 zum Umgang mit „Pro
14 NRW“, wie es zuvor schon der Diöze-
16 sanrat getan hatte.

18
20 „Pro NRW“ reagierte darauf mit einer
22 geballten E-mailkampagne gegen die im
24 Präsidium vertretenen Verbände und
26 stellte auf ihrer Website das Video einer
28 Art „Gremiensitzung“ ein, in der sich der
30 Chef der Organisation u. a. über den
32 BDKJ ereifert. Da „Pro NRW“ nicht
34 recherchieren kann, ging die Masse der
35 Schmä- und Drohmails beim BDKJ-Bundesverband ein, dem wir für die subsidiäre
36 Verwaltungsunterstützung an dieser Stelle danken möchten.

37
38 Erfolgreich war die AGKV mit dem Antrag zum Thema Grundeinkommen in der
39 Vollversammlung des Diözesanrates, wie im vorherigen Absatz geschildert.

40
41 Aktuelles Schwerpunktthema der AGKV ist die kirchenrechtliche Stellung der katho-
42 lischen Verbände. Ferner stehen Präsidiumswahlen an.

43
44 ***

45 Die Zusammenarbeit in der AGKV anhand ausgewählter Themen und Herausforderungen ist
46 fruchtbar und gewinnbringend. Insbesondere die „großen Vier“ – BDKJ, KAB, kfd und Kol-
47 pingwerk – können im Verbund durchaus Akzente setzen.

48
49

50 **c: Diözesanpastoralrat**

51
53 Die Entwicklung der künftig verpflichtend für jeden Seelsorgebereich zu er-
55 stellenden Pastorkonzepte und die Ber-
57 rufungspastoral im von Papst Benedikt
59 XVI. ausgerufenen Jahr des Priesters
61 waren die Schwerpunktthemen der Sit-
63 zung. Durch die Mitarbeit an der neuen
65 PGR-Satzung sowie dank der 2008
67 durchgeführten „Berufungswoche“ hat
69 sich der BDKJ zu beiden Themen
71 qualifiziert einbringen können. Dabei
73 warb der BDKJ erstens für ein weites
75 Verständnis von Berufung und zweitens
77 für einen stärkeren Einsatz von (jungen)
79 Priestern in der Jugendarbeit.
80

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Ver-
bände dient der gegenseitigen Information,
der Beratung gemeinsamer Aufgaben in
Kirche u. Gesellschaft, der Anregung und
Durchführung gemeinsamer Aktionen, Initiati-
ven und Stellungnahmen sowie der Beratung
des Diözesanrates.

Die Delegiertenversammlung wählt unter
anderem die Delegierten der Verbände für
die Vollversammlung des Diözesanrates und
nominiert die KandidatInnen der Verbände
für die Wahl in den Diözesanratsvorstand
und in den Diözesanpastoralrat.

Mit Christian Linker stellt der BDKJ einen der
drei PräsidiumssprecherInnen.

Der Diözesanpastoralrat berät den Erzbischof
in Fragen der Pastoral. Ihm gehören neben
vielen geborenen Mitgliedern (der Erzbischof
als Vorsitzender, die Weihbischöfe, der Ge-
neralvikar, weitere hohe Geistliche, Hauptab-
teilungsleiter, ...) gewählte Mitglieder aus dem
Priesterrat, dem Diözesanrat und weiteren
Gremien an. Hinzu kommen einige vom Erzbi-
schof berufene Mitglieder. Der BDKJ stellt
derzeit einen der vier VertreterInnen des
Diözesanrates.

Der Pastoralrat tagt derzeit zweimal jährlich, er
ist ein Beratungsgremium und fällt i.d.R. keiner-
lei Beschlüsse.

1 Ferner befasste sich der Pastoralrat mit der Organisation „Pro NRW“ und tauschte
2 sich über die 72-Stunden-Aktion des BDKJ aus – hier gab es von der Bistumsleitung
3 und den weiteren Mitgliedern sehr erfreuliche Rückmeldungen.

4

5 ***

6 Der Diözesanpastoralrat hat sich im Rahmen seiner Möglichkeiten durchaus um effektive Bera-
7 tungsergebnisse bemüht.

8

9

10 **d: Frauenkommission**

11

13 Im vergangenen Berichtszeitraum hat
15 die Frauenkommission zwei Mal ge-
17 tagt. Sie beschäftigte sich unter an-
19 derem mit den Themen „Unterordnung
21 oder Gleichstellung? Das Frauenbild
23 bei Paulus“ und „Priesterberufung“.
25 Zudem fand ein aktueller Austausch
27 über das Leben in den Seelsorger-
29 bereichen statt, bei dem es vor allem
31 um die entstandenen Schwierigkeiten
33 und Herausforderungen durch die
35 Strukturveränderungen ging. Für den
37 BDKJ nahm Natascha Jansen weiterhin
39 das Amt der Vorsitzenden der Kom-
40 mission war.

Die Frauenkommission berät den Erzbischof in Fragen der Frauenseelsorge sowie in aktuellen frauenpolitischen Themen. Der Kommission gehören neben dem Erzbischof insgesamt vier Mitglieder aus der Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände, zwei Mitglieder entsandt vom Diözesanrat, ein Mitglied aus dem Kreis der Höheren Oberinnen im Erzbistum Köln, ein Mitglied aus dem Diözesankreis der geistlichen Gemeinschaften, drei vom Erzbischof berufene Mitglieder und zwei Mitglieder des Referates Männer- und Frauenseelsorge an. Die Frauenkommission tagt zweimal jährlich. Sie ist ein Beratungsgremium und fällt keinerlei Beschlüsse.

41

42 Mitte des Jahres endete die Legislaturperiode der Frauenkommission. Sarah Primus
43 wurde durch den Diözesanrat in die neu besetzte Frauenkommission entsandt. Bisher
44 fand aber noch keine Sitzung statt.

45

46 ***

47 Der Vorstand freut sich über die Berufung von Sarah Primus in die neu besetzte Frauenkom-
48 mission. Das Gremium hat zwar „nur“ den Auftrag, den Erzbischof zu beraten, kann aber
49 dennoch ein guter Ort sein, um an kirchenpolitischen Themen zu arbeiten. Zudem bietet sie
50 viele Möglichkeiten, sich als Diözesanvorsitzende in Generalvikariat und Diözesanrat bekannt
51 zu machen und dem BDKJ damit Gestaltungsspielräume zu erschließen.

1 **4. Erzbistum Köln**

2

3

4 **a: Kooperation mit Erzbischof, Generalvikar und Seelsorgeamt**

5

7 Neben verschiedenen anlassbezogenen
9 Begegnungen zum Beispiel bei der 72-
11 Stunden-Aktion, bei Gremien oder Em-
13 pfängen führte der Diözesanvorstand
15 die jährlichen Gespräche mit Erzbisch-
17 of Joachim Kardinal Meisner, Weih-
19 bischof Dr. Heiner Koch, Generalvikar
21 Prälat Dr. Dominikus Schwaderlapp
23 und dem Seelsorgeamtsleiter Msgr.
25 Robert Kleine.

Als Diözesanverband pflegt der BDJ die Zusammenarbeit mit dem Erzbischof, den Weihbischöfen, mit dem Generalvikar und mit dem Generalvikariat. Insbesondere ist hier die Hauptabteilung Seelsorge (Seelsorgeamt) ein wichtiger Ansprechpartner für den BDJ. Der Diözesanvorstand hat dabei die Aufgabe, sich für die Interessen der Jugendverbände einzusetzen und darüber hinaus immer wieder für die Anliegen der Jugendpastoral und der jungen Generation in der Kirche zu werben.

27

28 Neben Struktur- und Finanzthemen ging es inhaltlich um die Freistellung von
29 Priestern für die Jugend(verbands)arbeit und die Ausbildung ehrenamtlicher
30 Geistlicher Verbandsleitungen sowie um landespolitische Fragestellungen. Im
31 Erzbischof fand der BDJ einen Unterstützer im Engagement gegen Kinder- und
32 Jugendarmut, während mit dem Weihbischof die interkulturelle Zusammenarbeit
33 innerhalb der Jugendseelsorge und die Rolle der Jugendverbände bei Visitationen
34 erörtert wurden. Zum Auftakt des Treffens mit dem Generalvikar überreichten
35 VertreterInnen der KVM eine aus Wertstoffen gebastelte Kirche, womit sie das
36 Potenzial und die Wirksamkeit der Jugendverbandsarbeit unterstrichen. Der damit
37 verbundene Antrag auf Mittelaufstockung wurde trotzdem in der ersten Runde
38 abgelehnt.

39

40 ***

41 Der Diözesanvorstand freut sich über die hohe Anerkennung der 72-Stunden-Aktion seitens
42 der „Bistumsleitung“ und bedauert zugleich, dass die finanzpolitische Offensive angesichts
43 der durch die Wirtschaftskrise bedingten Rückgänge bei den Kirchensteuereinnahmen nicht
44 von Erfolg gekrönt war. Der Diözesanvorstand machte dennoch deutlich, dass aus seiner
45 Sicht die Frage einer Schwerpunktsetzung in der Förderung der Jugendseelsorge insbeson-
46 dere auch in schwierigen Zeiten auf der Tagesordnung bleiben muss.

1 **b: Kooperation mit der Abteilung Jugendseelsorge und deren Fachstellen**

2
4 Sowohl aus personellen Gründen wie
6 auch wegen unterschiedlicher Schwer-
8 punktsetzungen war die Zusammenar-
10 beitung zwischen BDKJ und Abteilung Ju-
12 gendseelsorge quantitativ weniger aus-
14 geprägt als zuletzt – zumal das für die
16 Bewirtschaftung der Zuschüsse an die
18 Jugendverbände zuständige Referat in-
20 zwischen ausgelagert worden ist (vgl.
22 letztjährigen Bericht). Dennoch gab es
24 einen intensiven fachlichen Austausch
26 im Rahmen einer erstmalig stattge-
28 fundenen gemeinsamen Klausurtagung
30 von Abteilungsleitung und Diözesan-
32 vorstand. Zu den Ergebnissen zählt
34 unter anderem ein Neustart der ABC-
35 Kooperation (ABC = Amt + BDKJ + Caritas).

Als zuständige Fachstelle ist die Abteilung Jugendseelsorge des Erzbischöflichen Generalvikariats u. a. mit der Unterstützung der katholischen Jugendverbandsarbeit betraut. Hinsichtlich dieser Unterstützungsaufgabe vertritt der BDKJ die Interessen von Verbänden und Regionen gegenüber der Abteilung und dem Diözesanjugendseelsorger. Darüber hinaus kooperiert der BDKJ mit der Abteilung in der Trägerschaft einzelner Projekte.

Die 5 Katholischen Jugendfachstellen nehmen ähnliche Aufgaben dezentral wahr. Die den Fachstellen zugeordneten KJW-Vereine fungieren als regionale Maßnahmeträger, häufig unter BDKJ-Beteiligung, und setzen Vorhaben der „kirchenamtlichen“ Jugendseelsorge operativ um.

36
37 Systematische Kontakte des Diözesanverbandes zu den Fachstellen bestehen derzeit
38 so gut wie gar nicht.

39
40 ***

41 Die Zusammenarbeit mit dem Diözesanjugendseelsorger und seiner Fachabteilung war auch
42 in diesem Jahr wieder angenehm und fruchtbar. Zu den Baustellen der kommenden Zeit
43 gehören sowohl neue Formen des Austausches mit den Jugendfachstellen als auch eine
44 eigene Befassung mit Rolle und Aufgabe der KJW-Vereine aus BDKJ-Sicht.

45
46 Auch konzeptionell wollen BDKJ und Abteilung Jugendseelsorge im kommenden Jahr Fort-
47 schritte erzielen (vgl. Punkt B3e).

48
49 Für Unmut sorgte allseits die zuvor nicht kommunizierte Umbenennung der Fachstellen mit
50 der Einführung eines neuen Corporate Design für die „kirchenamtliche Jugendseelsorge“.

1 **B. Sachgebiete**

4 **1. Grundsatzfragen**

7 **a: 72 Stunden – Uns schickt der Himmel**

9 Stadtführung, Grabpflege, Spendensammlungen, Spielplatzsanierungen, Spielnach-
10 mittage im Seniorenheim – Wir können alles schaffen, uns unvergessen machen.
11 Über 200 Gruppen, über 7.200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben
12 vom 07. bis 10. Mai 2009 im Erzbistum Köln gezeigt, dass sie der Himmel schickt.
13 Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der bisher größten Sozialaktion
14 des BDKJ in Deutschland lässt sich weder in sieben Sätzen darstellen noch in zwei
15 bewerten. Deshalb gliedert sich der folgende Punkt des Rechenschaftsberichts in
16 insgesamt sieben plus zwei Unterpunkte.

18 • **Die Vorbereitung im Bund und im Land**

20 Alle Weichen für die größte Sozialaktion in Deutschland waren bereits 2007 und
21 2008 in Bund, Land und Diözese gestellt worden. 2009 ging es darum, die Güter zu
22 packen und auf die richtige Strecke zu bringen: Material musste verschickt und in
23 Empfang genommen werden, Absprachen u. a. zu Notfallplänen, der Presseberichter-
24 stattung und Versicherungsfragen getroffen werden. Hier verlief nicht alles reibungs-
25 los. Um im Bild zu bleiben: Verspätungen gehörten ebenso dazu, wie verpasste An-
26 schlüsse und sogar Umleitungen und doch hat am Ende alles gepasst und die größte
27 Sozialaktion Deutschlands konnte mit über 100.000 Teilnehmenden am
28 07. Mai 2009 starten und am 10. Mai 2009 mit großer Zufriedenheit aller beendet
29 werden.

31 ***

32 Die Entscheidung, groß zu denken war, bei allen Reibungsverlusten, richtig. Gemeinsamer
33 Name, gemeinsame Wortbildmarke und gemeinsames Maskottchen haben die 72-Stunden-
34 Aktion „Uns schickt der Himmel“ zu dem gemacht, was sie war – die größte Sozialaktion
35 Deutschlands. Die Synergieeffekte wurden sinnvoll genutzt und doch blieb genügend Platz
36 für regionale Besonderheiten. Der BDKJ-Diözesanverband Köln hat darüber hinaus sehr davon
37 profitiert, dass die übrigen NRW-Diözesen ihr Wissen gerne weitergaben. Dafür sei an dieser
38 Stelle herzlich gedankt.

40 • **Die Steuerungsgruppe und die Vorbereitung in der Diözese**

42 Auf Ebene des Erzbistums lag die Vorbereitung der Aktion in den Händen der Steue-
43 rungsgruppe. Ihr gehörten Karolina Gierej (BDKJ Wuppertal) und Kristina Triller
44 (BDKJ Köln) als Vertreterinnen für die BDKJ-Regionen sowie Marc Scheidtmann
45 (KLJB) und Marc René Kosziak (BdSJ) als Vertreter der Mitgliedsverbände an. Er-
46 gänzt wurde die Steuerungsgruppe durch Benedict Martin (Projektmitarbeiter), Isabel
47 Gindele (Referentin) sowie die beiden BDKJ-Diözesanvorsitzenden Annika Triller
48 und Sarah Primus.

50 Zu den wichtigsten Aufgaben der Steuerungsgruppe gehörte die Begleitung der regi-
51 onalen Koordinierungskreise vor während und nach der Aktion. Dies geschah durch

1 Besuche vor Ort, ebenso wie durch die Organisation der Vernetzungstreffen, zu de-
2 nen VertreterInnen der KoKreise ins Verbändehaus eingeladen wurden. Einige der
3 dabei verteilten Materialien wurden durch die Steuerungsgruppe entwickelt.

4
5 Darüber hinaus hat die Steuerungsgruppe den Finanzplan, die Gala, den Inhalt des
6 Oster- und Aktionspaketes beschlossen und einige öffentlichkeitswirksame Aktionen
7 geplant und durchgeführt.

8
9 ***

10 Die Steuerungsgruppe hat einen nicht unerheblichen Teil dazu beigetragen, dass die 72-
11 Stunden-Aktion im Erzbistum Köln ein Erfolg geworden ist. Ihren Mitgliedern gilt unser ganz
12 besonderer Dank. Nicht immer verlief die Arbeit der Steuerungsgruppe frei von Komplikatio-
13 nen, was nicht zuletzt auch daran lag, dass die anstehenden Aufgaben und Anforderungen
14 einem ständigen Wandel unterlagen. Im Rückblick oder für die Zukunft lässt sich festhalten,
15 dass zusätzliche Arbeitsgruppen für Öffentlichkeitsarbeit, die Betreuung von Prominenten, für
16 Finanzen etc. hilfreich gewesen wären.

17 18 • **Maskottchen auf Reisen und Kölle Allaaf**

19
20 Um 100 Tage vor der Aktion noch einmal die Aufmerksamkeit darauf zu lenken und
21 gleichzeitig die vielen Orte und Regionen, in denen die Aktion stattfinden sollte, mit
22 einander zu verbinden, beschloss die Steuerungsgruppe, sich an der modernen Form
23 der Schatzsuche oder Schnitzeljagd zu beteiligen. Sie versteckte einen Geocache und
24 schickte zwei Travelbucks auf reisen. Leider ist der Cache, der mit Hilfe eines GPS-
25 Gerätes und einer Internetplattform gefunden werden konnte, zerstört worden und
26 kann deshalb nicht mehr gesucht werden. Stoppi und Stoppinchen reisen aber weiter
27 mit Hilfe vieler CacherInnen durch Deutschland. Der Kölner Stadtanzeiger und die
28 Kirchenzeitung berichteten über die reisenden Maskottchen.

29
30 Gute 72 Tage vor der Aktion schaffte Stoppi es mit Hilfe des Kölner Karnevals sogar
31 ins Fernsehen. Der BDkJ-Stadtverband Köln, der traditionell am Schull- un Vee-
32 deldszoch teilnimmt, zeigte, unterstützt von der Steuerungsgruppe, in diesem Jahr dass
33 die Teilnehmenden der Himmel schickt und warb so für die 72-Stunden-Aktion im
34 Mai.

35
36 ***

37 Der Erfolg gibt den beiden Aktionen recht: Die Mühen haben sich gelohnt. Die Presse hat
38 gerne drüber berichtet. Schade, dass viele andere kreative Ideen nicht verwirklicht werden
39 konnten.

40 41 • **Die Gala**

42
43 Zum Auftakt der 72-Stunden-Aktion lud der BDkJ im Erzbistum Köln die Mitglie-
44 der der regionalen Koordinierungskreise und VertreterInnen der Aktionsgruppen zu
45 einer festlichen Gala in die Wolkenburg ein. Der Einladung folgten rund 150 Men-
46 schen. Einer der Höhepunkte des Abends war sicherlich der Auftritt der Band Crash
47 Casino, die unter anderem den Aktionssong "Hunderttausend und wir" zum Besten
48 gab. Darüber hinaus wurde der Abend dazu genutzt, schon einmal Danke zu sagen
49 für die Mühen im Vorfeld der Aktion, ein Aktionspaket mit vielen nützlichen Dingen
50 darin an die KoKreise zu überreichen und letzte Informationen an den Mann und die
51 Frau zu bringen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48

Kritisch hat der Diözesanvorstand das Vorhaben der Steuerungsgruppe vor der 72-Stunden-Aktion, zu einer Gala einzuladen, zur Kenntnis genommen. Rückblickend ist er darüber sehr froh, bot sie doch einen geeigneten Raum zum Austausch und zur Informationsweitergabe und machte noch einmal richtig Lust auf alles was da kommen sollte. Sicher kann man darüber diskutieren, ob Ort und Raum angemessen waren. Doch eine diözesane Veranstaltung als Startschuss war genau richtig.

• **Die Aktion**

BDKJ-Diözesanpräses Pfr. Dirk Bingener gab am 7. Mai 2009 via Domradio den Startschuss zur 72-Stunden-Aktion im Erzbistum Köln. Und ab dann lief die Uhr: Über 7.200 Teilnehmende griffen zu Hammer, Malerrolle, Gitarre, Spielkonsole, Schraubenzieher, Plätzchenform ... und begannen damit, die Welt besser zu machen. Die BDJK-Diözesanstelle als Aktionsbüro mit „Lagezentrum“ war rund um die Uhr besetzt und die MitarbeiterInnen engagierten sich weit über das zu erwartende Maß hinaus. Tag und Nacht war die Hotline erreichbar, doch der heiße Draht war kaum gefragt, gleiches galt für die eigens für Versicherungsfragen freigehaltene Nummer. Für den ganz großen Notfall war ein Krisenteam zusammengestellt worden. Doch auch die Notfallnummer wurde nicht gewählt. Die Aktion lief. Der Diözesanvorstand nutze, ebenso wie die diözesane Steuerungsgruppe, gerne die Gelegenheit einzelne Gruppen und Projekte vor Ort zu besuchen und am 10. Mai 2009 in einigen Regionen den Erfolg der Aktion zu feiern.

Wir haben es geschafft! Ihr habt es geschafft. Drei Tage für die Ewigkeit. 72 Stunden nahezu ohne Schlaf und trotzdem glücklich. Der BDJK-Diözesanvorstand denkt gerne daran zurück und ist zu neuen Herausforderungen bereit.

• **Die Himmelstour**

15 Mitglieder des Bundes- und des Landtages sowie die Weihbischöfe Dr. Heiner Koch und Dr. Rainer Woelki ließen sich im Rahmen der 72-Stunden-Aktion zur Himmelstour einladen. Sie besuchten je nach Zeit ein Projekt oder mehr und konnten sich davon überzeugen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Menge bewegen, und nutzten häufig die Möglichkeit zum Austausch mit ihnen. Dabei wurde oft nicht nur über die 72-Stunden-Aktion, sondern auch über andere aktuelle jugendpolitische Themen, wie zum Beispiel die Schulzeitverkürzung gesprochen. Begleitet wurden die Gäste der Himmelstour von Mitgliedern des Diözesanvorstandes, der KoKreise und TrägerInnen des BDJK-Ehrenkreuzes in Silber, denen ein herzliches Dankeschön gilt.

Die Himmelstour bot nicht nur ihren Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über Projekte zu informieren und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ins Gespräch zu kommen, sondern auch dem BDJK die Gelegenheit, die kontinuierlicher Arbeit der Mitgliedsverbände vor Ort zu präsentieren und politische Anliegen zu transportieren. Während der Himmelstour geknüpft Kontakte zu Abgeordneten sollen ausgebaut werden.

1 • **Die Aktion in der Presse**

2

3 „Drei Tage gutes tun“, „Pfadfinder schufteten im Auftrag des Herrn“, „Der Himmel
4 schickt Hilfe“ – so oder so ähnlich lauteten die Schlagzeilen der Print- und Online-
5 medien, die vor während und nach der 72-Stunden-Aktion berichteten. 129 Seiten
6 umfasst der zusammengetragene Pressespiegel zur Aktion im Erzbistum Köln. Radio
7 und Fernsehbeiträge kommen hinzu. Es war ein Ziel der Aktion unser Bild von Kin-
8 dern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Öffentlichkeit zu tragen.

9

10 Dass das gelungen ist, verdanken wir vielen Hintergrundgesprächen mit VertreterIn-
11 nen der Medien im Vorfeld der Aktion und einem eigens dafür eingerichteten Pres-
12 sezentrum während der Aktion. Dank der ehrenamtlichen Mitarbeit von Markus Of-
13 fer, Peter Alfter, Michael Schwarz, Thomas Wieczorek und Régis Gierden konnten
14 nicht nur viele Presseanfragen zufriedenstellend beantwortet werden, sondern auch
15 die Homepage mit Texten, Fotos und Filmen bestückt werden. Der vorübergehende
16 Ausfall der offiziellen Aktionshomepage konnte gut aufgefangen werden, indem
17 neben der Aktionshomepage auch die des BDKJ immer mit den aktuellen Neuigkei-
18 ten versehen wurde.

19

20 ***

21 Fernsehen, Rundfunk und Presse berichteten flächendeckend über 72-Stunden-Aktion. Damit
22 ist der BDKJ-Diözesanvorstand sehr zufrieden und der Ärger über den WDR wäre fast ver-
23 schwunden, wenn er uns nicht in der Woche nach der Aktion mit seiner „Ehrenamtskampagne“
24 in den Ohren gelegen hätte. Die Meinungen darüber, ob die Aktion eine noch breitere
25 Öffentlichkeit erreicht hätte, wenn der WDR zu mehr bereit gewesen wäre und ob der BDKJ
26 dann dennoch als Träger der Aktion kenntlich gewesen wäre, gehen auseinander. Wichtig ist,
27 die im Rahmen der Aktion entstandenen Kontakte weiter zu nutzen und all denen die uns
28 unterstützt haben, vor allem den ehrenamtlichen Mitarbeitern im Pressebüro von ganzem
29 Herzen Danke zu sagen. Ihr wart super!

30

31 • **Zunge zeigen – die Aktion bei der Aktion**

32

33 Zur Aktion „Flagge zeigen – Zunge zeigen“, rief der BDKJ im Erzbistum Köln auf,
34 nachdem bekannt wurde, dass die selbsternannten Bürgerbewegungen Pro Köln und
35 Pro NRW am 09. Mai 2009 einen weiteren so genannten „Anti-Islamisierungskongress“
36 durchführen würde und in dessen Vorfeld plante, in anderen Orten des
37 Bistums aufzutreten.

38

39 Alle Aktionsgruppen der Sozialaktion, aber auch alle anderen Menschen waren ein-
40 geladen, sich alleine, zu zweit, zu dritt, als Gruppe zu fotografieren, wie sie rechtsex-
41 tremen Versuchen, in der Gesellschaft Fuß zu fassen, die Zunge zeigen, um ein kla-
42 res Zeichen zu setzen. Hunderte Fotos mit tausenden Zungen darauf wurden einge-
43 sandt und zu einer Collage zusammengestellt, die Symbole der MobColgne 2007 und
44 Stoppi vor dem Kölner Stadtpanorama zeigt.

45

46 ***

47 Flagge zeigen – Zunge zeigen bot die Möglichkeit die 72-Stunden-Aktion wie geplant
48 durchzuführen und dennoch Position zu beziehen. Coole Idee, Bibi. Wie sich nicht nur an
49 den vielen eingesandten Fotos, sondern auch an den Reaktionen auf die Aktion und den Film
50 zur Aktion erkennen lässt, war „Zunge zeigen!“ die richtige Reaktion auf die Ankündigung
51 einen zweiten Anti-Islamisierungsgipfel in Köln durchführen zu wollen. Der Diözesanvorstand

1 dankt allen Mitwirkenden und wird weiterhin Flagge zeigen um zu verhindern, dass sich der
2 Rechtsextremismus weiter in unserer Gesellschaft ausbreitet.

4 • **Die Dokumentation**

6 Die 72-Stunden-Aktion „Uns schickt der Himmel“ ist Geschichte, hat Geschichte
7 geschrieben und hat viele Geschichten zu erzählen. Deshalb soll es nicht bei der vom
8 BDKJ NRW herausgegeben Dokumentation bleiben, sondern zusätzlich eine Doku-
9 mentation den Blick ausschließlich auf das Erzbistum lenken. Erscheinen soll sie
10 nach Möglichkeit noch in diesem Jahr.

11 ***

13 Der Diözesanvorstand freut sich auf eine schöne, kleine aber feine Dokumentation, die gerne
14 in die Hand genommen wird und sich gut als Mitbringsel eignet. Getreu der Devise „Tue
15 Gutes und rede darüber“.

18 **b: Geschlechtergerechtigkeit**

21 Da Gender Mainstreaming als „Top-
23 Down-Strategie“ gilt, kommt GM ins-
25 besondere an der Führungsspitze zur
27 Anwendung, also innerhalb des Diöze-
29 sanvorstands und im Diözesanaus-
31 schuss. Erstmals gab es im DA eine
33 geschlechtsgetrennte Finanzdebatte, die
35 der Entscheidung über die Verwendung
37 des Jahresergebnisses vorausging. Fern-
39 ner wenden Vorstand und DA in ihrer
41 Arbeit eine wachsende Methodenviel-
42 falt an, die inzwischen verschiedene kreative und nonverbale Arbeitsformen zur Ent-
43 scheidungsfindung etabliert hat und damit hilft, dass alle Gremienmitglieder vielfäl-
44 tigere Chancen haben, ihre Standpunkte, Blickwinkel und Kompetenzen einzubrin-
45 gen.

Gender Mainstreaming (GM) zielt auf geschlechtssensible Handlungsansätze mit dem Effekt, bei Entscheidungen sowie in Prozessen und Strukturen deren Auswirkung auf die Geschlechter in den Blick zu nehmen und Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Im Kontext der katholischen Jugendverbandsarbeit ergänzt (GM) die bestehenden pädagogischen (geschlechtsspezifische Arbeit) und strukturellen (Geschlechterparität, geschlechtsspezifische GO-Aspekte) Instrumente.

47 Neben der Gremienarbeit ist die Ausrichtung der Außendarstellung eine wichtige
48 Führungsaufgabe im Diözesanverband. Hier gilt der „Genderblick“ insbesondere
49 dem Magazin N&T und der Website des BDKJ, wo neben der geschlechtsneutralen
50 Sprache die Auswahl von Themen, Bildern oder InterviewpartnerInnen auf dem
51 Prüfstand stehen.

52 ***

54 Seit dem Studientag des DA im April vergangenen Jahres als Startschuss für die Etablierung
55 von GM hat sich die Sensibilität für geschlechtsspezifische Fragestellungen deutlich erhöht.
56 Einerseits fördert die systematische Beschäftigung mit GM nochmals zutage, wie weit die
57 katholische Jugendverbandsarbeit im Vergleich zu vielen gesellschaftlichen Bereichen in Sa-
58 chen Geschlechtergerechtigkeit heute schon ist. Andererseits wird deutlich, dass es gerade
59 im politischen Miteinander einige blinde Flecken gab und gibt.

61 Aus Sicht der politischen Arbeit in den Gremien ist aber jetzt schon festzustellen, dass die
62 getroffenen Maßnahmen – geschlechtsgetrennte Arbeitsblöcke, breiterer Methodenmix – in
63 jedem Fall zu einer Qualitätssteigerung der Arbeit insgesamt geführt haben.

1 **c: Geistliche Verbandsleitung**

2
4 Nach Klärung der letzten offenen Fragen hat sich der BDKJ-Diözesanvorstand mit Erzbischof Joachim Kardinal Meisner auf das Konzept geeinigt, das weitestgehend dem Beschluss der DV 2007 entspricht. Der DA hat die Vereinbarung am 12. März „ratifiziert“ und damit für den BDKJ in Kraft gesetzt.

20
22 Neu in den Blick kommt damit die Frage nach Rolle und Zukunft der Geistlichen Leitung auf BDKJ-Regionalebene. Die KdR startet diesen Beratungsprozess, näheres wird mündlich berichtet, da die entsprechende Konferenz nach Redaktionsschluss dieses Berichtes liegt bzw. lag.

34 Der Ausbildungskurs zur Geistlichen Verbandsleitung konnte mit 11 Teilnehmenden in diesem Jahr erstmalig durchgeführt werden. Auf insgesamt vier Wochenenden sowie einem Zwischentreffen wurden schwerpunktmäßig folgende Themen bearbeitet: die persönliche Glaubenserfahrung der Teilnehmenden, die liturgische Gestaltung von Gottesdiensten verschiedenster Art, die Einübung in das helfende Gespräch sowie die Besonderheiten jugendverbandlicher Spiritualität. Des Weiteren setzten sich die Teilnehmenden mit den Rollenerwartungen an eine Geistliche Verbandsleitung auseinander und erarbeiteten Chancen aber auch Grenzen dieses Amtes.

42
43 ***

44 Die Einigung über das Konzept ist ein guter Fortschritt für die katholische Jugendverbandsarbeit im Erzbistum Köln. Allerdings stehen die Jugendverbände nun vor der Herausforderung, das Mit- und Zueinander von Priestern und Laien in der Geistlichen Verbandsleitung neu zu reflektieren und zu definieren, weil der geltende Beschluss hierzu von 1992 die Wirklichkeit nicht mehr spiegelt und der Beschluss von 2007 eher ordnungspolitische denn konzeptionell-theologische Vorgaben macht. Für den BDKJ eröffnet sich allerdings die Chance, wieder einmal ein Thema vorzudenken und vorzumachen, mit dem sich mittelfristig die gesamte Seelsorge in der Erzdiözese konfrontiert sehen wird.

52
53 Die Teilnehmenden des Ausbildungskurses geben bisher sehr positive Rückmeldungen zum Kursverlauf. Nicht zuletzt die hohe Verbindlichkeit, mit der alle an den Wochenenden teilnehmen, zeigt, wie wichtig die Ausbildungsinhalte genommen werden. Es macht Spaß, gemeinsam darauf zu achten, was es nun noch braucht, um das Amt des Geistlichen Leiters oder der Geistlichen Leiterin auszufüllen. Mit Abschluss des Kurses stellt sich die Frage, ob und wie eine kontinuierliche Begleitung der KursteilnehmerInnen gewährleistet werden kann. Insbesondere dann, wenn sie ihre Aufgabe aktiv in einem Mitgliedsverband wahrnehmen.

Nach traditioneller Auffassung der Jugendverbände obliegt einem Leitungs- oder Vorstandsteam gemeinsam die politische, pädagogische und geistliche Leitung eines Verbandes oder Dachverbandes. Innerhalb der Teams ist jedoch immer mindestens eine Position spezifisch als „Geistliche Verbandsleitung“ (Präses, Kuratln etc.) vorgesehen. Diese Position wurde in den letzten Jahren auf den verschiedenen Ebenen mehr oder weniger stark für Laien geöffnet. In der Erzdiözese Köln (wie in anderen Bistümern) können auch ehrenamtlich Aktive ohne theologisches Studium für diese Aufgabe verbandsintern qualifiziert und nach erfolgter Wahl kirchlich beauftragt werden.

1 **d: Mittlere Ebene**

2
4 Im Bereich der Mittleren Ebene des
6 BDKJ hat der Diözesanverband an
8 zwei Schwerpunktthemen gearbeitet.
10 Im Rahmen der Kommunalwahl und
12 der damit verbundenen Neubesetzung
14 von kommunalen Gremien mussten
16 die Jugendhilfeausschüsse neu besetzt
18 werden. Es sieht so aus, als sei dies in
20 allen kreisfreien Städten und in den
22 Regionen gelungen. Die neue
24 Legislaturperiode nahm der BDKJ-
25 Diözesanvorstand zum Anlass, die Angebotsstruktur für JHA-Mitglieder zu überar-
26 beiten. Ziel ist es nun, dass den JHA-VertreterInnen von der Diözesanstelle mehr
27 aktuelle jugendpolitische Informationen zu Verfügung gestellt werden. Außerdem
28 werden Fortbildungsangebote für diejenigen stattfinden, die auf kommunaler Ebene
29 jugendpolitisch aktiv sind.

Der Begriff „Mittlere Ebene“ bezeichnet landläufig die Regionalebene in der Jugendverbandsarbeit, die in der Regel auf die Ebene der Kreise und kreisfreien Städte ausgerichtet ist. Sie ist zugleich die erste Ebene des Dachverbandes, auf der sich die Jugendverbände im BDKJ zusammenschließen. Ihre Aufgabe besteht primär in der kommunalen Interessenvertretung der Jugendverbände und darüber hinaus der ganzen jungen Generation in der Stadt oder im Kreis.

31 Ein weiteres wichtiges Thema der Mittleren Ebene ist die Strukturfrage in den Krei-
32 sen. Dass es in vielen Kreisen keinen BDKJ-Vorstand mehr gibt, zeigt, dass es bei so
33 einer großen Fläche im ländlichen Raum nicht möglich und somit auch unattraktiv
34 ist, effektive Kinder- und Jugendpolitik zu machen. Das liegt insbesondere daran,
35 dass jugendpolitische Strukturen dezentralisiert werden. Daher beschloss der DA, in
36 einen Restrukturierungsprozess einzusteigen und die BDKJ-Kreisverbände neu auf-
37 zustellen mit dem Ziel, dass überall effektive, an den Bedürfnissen der Mitgliedsver-
38 bände und der potenziellen ehrenamtlichen MandatsträgerInnen orientierte Struktu-
39 ren entstehen. So sollen im ersten Schritt für drei Modellkreise, den Rhein-Sieg-
40 Kreis, den Rhein-Erft-Kreis und den Kreis Mettmann gemeinsam mit den vor Ort
41 handelnden Personen neue, individuelle Strukturen gefunden werden. Hier konnten
42 im Rahmen der 72-Stunden-Aktion schon erste Schritte gemacht und persönliche
43 Kontakte geknüpft werden.

44
45 ***

46 Die Mittlere Ebene ist und bleibt für den Diözesanvorstand ein wichtiges Thema. Es ist erfreu-
47 lich, dass die JHAs vielerorts wieder besetzt sind. Natürlich kann man dieses Gremium aus
48 jugendverbandspolitischer Sicht oft in Frage stellen. Dennoch ist es aus Sicht des Diözesan-
49 vorstandes wichtig, dass der BDKJ dort vor Ort vertreten sind, einmal weil er wie kaum ein
50 anderer, der dort sitzt, wirklich junge Leute vertritt, und von ihnen mandatiert sind und au-
51 ßerdem werden im JHA doch auch Entscheidungen getroffen, die uns betreffen und bei
52 denen es von daher wichtig ist, dass wir davon wissen bzw. sie mitgestalten.

53
54 Die Suche nach neuen Strukturen für die Mittlere Ebene im ländlichen Raum wird viele Res-
55 sourcen benötigen und wahrscheinlich einen längeren Prozess darstellen. Dennoch ist dieser
56 Weg aus Sicht des Diözesanvorstandes der richtige, um der Mittleren Ebene eine realistische
57 Zukunft zu ermöglichen.

2. Jugendpolitik

a: u28 – Die Zukunft lacht

Seit der letzten Diözesanversammlung war die Kampagne „u28 – Die Zukunft lacht“ immer wieder Thema beim BDKJ NRW und beim BDKJ-Diözesanvorstand. Es wurden erste Gespräche mit LandespolitikerInnen, geführt, um zu klären, inwiefern sich die PolitikerInnen vorstellen können, ihr Politikfeld auf Kinder- und Jugendfreundlichkeit hin zu überprüfen. Die Parteien zeigten Bereitschaft, bei der Kampagne mitzuwirken. Zudem wurde ein Unterstützungsflyer für die Kampagne entwickelt, sowie ein Leitfaden für Aktive vor Ort, die sich an der Kampagne beteiligen möchten.

Hinter der Abkürzung u28 verbirgt sich eine langfristig angelegte Kampagne des BDKJ-NRW, mit der die jugendpolitische Interessensvertretung der katholischen Jugendverbände eine Profilierung erfahren soll. Ziel der Kommunikation ist es, dass sich u. a. das politische Handeln als auch das Agieren auf Verwaltungsebene in den Ministerien konsequent und vor allen Dingen vorrangig an den Interessen und Bedürfnissen der heute und zukünftigen „unter 28-Jährigen“ auszurichten hat. Die Umsetzung wird von einer Steuerungsgruppe vorangetrieben und auf der Homepage www.diezukunftlacht.de dokumentiert.

u28 hat leider ein wenig unter der 72-Stunden-Aktion gelitten. Weder die BDKJ-Landesstelle, noch die Diözesanverbände in NRW hatten im ersten Halbjahr die Ressourcen, die Kampagne ausreichend weiterzuentwickeln.

Aus Sicht des Diözesanvorstandes ist es daher umso wichtiger – auch im Hinblick auf die anstehenden Landtagswahlen in NRW – jetzt wieder Vollgas für u28 zu geben.

b: Schule der Zukunft

Erste positive wie negative Reaktionen erreichten den BDKJ bereits auf die Berichterstattung der örtlichen Presse über die DV, darunter manch ebenso spontane wie krude Kooperationsangebote. Unterdessen gab es auch Gespräche mit Landtagsabgeordneten hierzu.

In 15 Thesen hat die DV 2008 eine Schule der Zukunft definiert, die von der Einzigkeit jedes einzelnen Menschen ausgeht und am Ziel der Bildungsgerechtigkeit Maß nimmt. Der Diözesanausschuss hat eine AG damit beauftragt, die Bekanntmachung der Thesen und den Dialog hierüber zu koordinieren.

Im Januar hatte der DA eine AG mit der Weiterarbeit beauftragt. Wegen der 72-Stunden-Aktion startete die AG erst im zweiten Halbjahr durch. Die AG will daran mitwirken, die 15 Thesen in Politik und Gesellschaft bekannt zu machen, dazu gehören Kontakte zu Abgeordneten, kirchlichen Gremien und Stellen, zu Arbeitgeber-Vertretungen und Gewerkschaften sowie der weitere Kontakt zur Fachöffentlichkeit. Ferner hat sich die AG zunächst folgende konkrete Punkte aus den Thesen als Schwerpunkte gesetzt:

- These 11 fordert die Hospitation von LehrerInnen in der Jugendarbeit. U. a. in Baden-Württemberg ist das bereits (optionale) Praxis der LehrerInnen-

- 1 Ausbildung. Eine Übertragung des Konzeptes nach NRW wird als Forderung
2 in die politische Arbeit des Diözesanvorstands einfließen.
- 3 • Gemeinsames Lernen, Jugendarbeitsthemen im Schulunterricht sowie die
4 Bedeutung von Religionsunterricht sind weitere wichtige Punkte der Thesen,
5 die in einem Modellprojekt angegangen werden sollen: ein interreligiöses
6 Projekt mit Schulen verschiedener Schulformen während der Unterrichtszeit
7 – hierfür werden derzeit Kooperationspartner sondiert.
 - 8 • Zur weiteren fachlichen Vertiefung planen Mitglieder der AG eine Exkursion
9 zur Laborschule in Bielefeld mit der Möglichkeit einer Unterrichtshospitati-
10 on.

11 Der AG gehören die DA-Mitglieder Karolina Gierej, Melanie Hallmann und Tobias
12 Agreiter an, außerdem Tim Mertens (KjG), Elisabeth Schmitz (DPSG), Marius Wil-
13 deshaus (KSJ) und Ute Zumkeller (Malteser Jugend) sowie Christian Linker und
14 Ansgar Kesting als Leitung der AG.

15
16 Neben der Arbeit der AG ist es auf Landesebene gelungen, den BDKJ-
17 Landesausschuss im Wesentlichen für die 15 Thesen zu gewinnen, die im Rahmen
18 umfangreicher Änderungsanträge in den Beschluss „Damit Schule Sinn macht“ der
19 Vollversammlung des Landesjugendrings eingebracht werden konnten.

20
21 Um das Thema auch in die Regionen zu bringen, konzipierte die Diözesanstelle das
22 Aktionsmodul „Rotes Sofa macht Schule“ nach dem Vorbild des Roten Sofas zum
23 Thema Kinderarmut.

24
25 ***
26 Bezogen auf die bildungspolitischen Diskussionen innerhalb der nordrhein-westfälischen
27 Jugendarbeitsszene ist das mit den 15 Thesen vorgelegte Modell das weitest gehende. Dass
28 sich der Landesjugendring wesentliche Punkte zueigen gemacht hat, stellt einen ersten wich-
29 tigen Erfolg dar; dennoch bedarf die Vision einer vielfältigen Lobbyarbeit auf allen gesell-
30 schaftlichen und politischen Ebenen. Insofern sind die durch die AG definierten weiteren
31 Schritte sehr gut und wichtig und werden nicht zuletzt auch den Nebeneffekt erzielen, die
32 katholische Jugendverbandsarbeit – auch bei neuen, bisher unbekanntenen – PartnerInnen als
33 kompetente VertreterIn der jungen Generation zu profilieren. Der engagiert und qualifiziert
34 arbeitenden AG gilt ein herzlicher Dank!

35
36

37 **c: Kinderarmut**

38
40 Zum Thema Kinderarmut wurde der
42 Diözesanvorstand im Berichtszeitraum in
44 verschiedenen Bereichen aktiv. So ging das
46 „Rote Sofa“ auf Tour. Aktive aus den Ver-
48 bänden vor Ort suchten mit PolitikerInnen
50 nach Lösungen für Kinderarmut in den
52 Kommunen. Das Interesse bei den
54 Teilnehmenden war hoch und häufig kam
56 es zu ganz konkreten Absprachen mit der
58 Politik, die unmittelbar umgesetzt werden
60 konnten. Das Angebot, das Rote Sofa zu
62 nutzen bleibt auch in 2010 bestehen.
64

Unter dem Schlagwort „Kinderarmut“ setzt sich der BDKJ-Diözesanverband seit 2004 kontinuierlich mit dem Problem auseinander, dass eine steigende Zahl junger Menschen infolge materieller Armut ihrer Familien unter sozialen und kulturellen Benachteiligungen leiden. Verschiedenen Quellen zufolge ist in NRW jedes 4. Kind arm. Innerverbandlich, innerkirchlich und politisch macht sich der BDKJ sowohl für ein stärkeres Problembewusstsein als auch für konkrete Strukturveränderungen stark. Seit 2002 vertritt der BDKJ auf Bundesebene ferner ein eigenes Modell zum „Grundeinkommen“.

1 Die von der DV beschlossene Arbeitshilfe ist auf der BDKJ-Homepage online ge-
2 gangen. Hier findet man Hintergründe, Fakten und Methoden zum Umgang mit dem
3 Thema Kinderarmut.

4
5 Im Rahmen des Fortbildungsprogramms der Abteilung Jugendseelsorge, religio,
6 machte der BDKJ ein Qualifizierungsangebot zu Kinderarmut. Leider fanden sich für
7 dieses Angebot nicht genug Interessenten, so dass es abgesagt werden musste.

8
9 Der von der letzten Diözesanversammlung in die KMV überwiesene Antrag auf ei-
10 nen Studientag Kinderarmut wurde von der KMV aufgenommen. Am 07. November
11 2009 findet ein Fachtag für MultiplikatorInnen statt mit dem Ziel, Handlungsoptio-
12 nen und Methoden für die Schulungsarbeit zu entwickeln. Ein Bericht zu dem Ver-
13 lauf des Tages erfolgt mündlich auf der Diözesanversammlung.

14
15 ***

16 Der BDKJ-Diözesanvorstand ist sehr erfreut darüber, dass das Rote Sofa in den Regionen
17 anzukommen scheint. Es ist wichtig, dass die Möglichkeit, dieses Konzept zu nutzen, langfris-
18 tig bestehen bleibt, damit die Regionen das Rote Sofa unkompliziert in ihre eigene Arbeit
19 einbauen können.

20
21 Wenig verständlich ist hingegen, dass das Qualifizierungsangebot im Rahmen von religio we-
22 gen zu niedrigen Teilnehmerzahlen nicht stattfinden konnte. Es stellt sich die Frage, ob die
23 angesprochene Zielgruppe kein Interesse an dem Thema hat, oder ob Kinderarmut in der
24 Jugendseelsorge wirklich kein Thema ist - beides wäre gleichermaßen erschreckend.

25
26 Insgesamt ist der Diözesanvorstand der Meinung, dass die Problematik in den Verbänden
27 und Regionen des BDKJ angekommen ist und eine fortwährende Auseinandersetzung mit
28 Kinderarmut stattfindet.

29
30 In der politischen Arbeit wird es weiterhin wichtig sein, die Stimme für arme Kinder und Ju-
31 gendliche zu erheben und daran zu arbeiten, dass sie wahrgenommen werden und gesell-
32 schaftliche Chancen erhalten. Ziel bleibt die Überwindung von Benachteiligung.

33 34 35 **d: Freiheit, Demokratie und Menschenwürde**

36
37 Im Beschluss der DV 2007 wird zum
38 Kampf gegen den Rechtsextremismus
39 aufgerufen u. a. mit dem Ziel, dass bei
40 den Kommunalwahlen rechtsextreme
41 Parteien und Gruppen durchschnittlich
42 weniger als ein Prozent der Stimmen
43 erreichen. Dieses Ziel ist, auch wegen
44 der niedrigen Wahlbeteiligung, deutlich
45 nicht erreicht worden: REP, NPD, DVU
46 und pro NRW erreichten gemeinsam
47 landesweit zwar immerhin nur 1,1

Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus hat seit Jahrzehnten immer wieder die Arbeit des BDKJ mitgeprägt. Gegenwärtig befasst sich der Diözesanverband Köln insbesondere mit neuen Formen von rechtem Extremismus, wie sie unter anderem durch die sogenannte „Bürgerbewegung Pro NRW“ in Erscheinung treten. Der BDKJ sucht dabei nicht nur die negative Abgrenzung, sondern tritt konsequent für die Werte der Demokratie, der Freiheit und der Menschenwürde ein.

48 Prozent der Stimmen, also sehr knapp über der vom BDKJ definierten Marke. Aller-
49 dings – und das ist das eigentlich Bittere! – traten sie lediglich in 29 von landesweit
50 54 Wahlgebieten und schafften davon in 24 Fällen den Einzug ins Kommunalparla-
51 ment. Innerhalb des Erzbistums Köln sind rechtsextreme Parteien und Gruppierun-
52 gen mit zwei Ausnahmen nunmehr in allen Räten bzw. Kreistagen vertreten.

1 Gelingen ist immerhin, weitere BündnispartnerInnen für die Auseinandersetzung mit
2 dem Rechtsextremismus zu gewinnen:
3
4 Die AGKV hat sich (vgl. A3b) der Position angeschlossen und auch der BDKJ-
5 Bundesverband konnte sich zu einer Stellungnahme entschließen. Die gemeinsam
6 mit der Jugendakademie Walberberg im März durchgeführte Fachtagung war erfolg-
7 reich und rief die Nachfrage nach einer Anschlussveranstaltung hervor. Der Landes-
8 jugendring hat unter Mitarbeit des BDKJ verschiedene Maßnahmen geplant (Einfüh-
9 rung eines „Lables“ für Demokratie, Übernahme des Netzwerkes für Demokratie und
10 Courage (NDC für NRW) und wird sich auf regionalen Tagungen (siehe bdkj-dv-
11 koeln.de) mit Konsequenzen aus dem Ergebnis der Kommunalwahlen befassen.
12
13 Bundesweit für Aufsehen sorgte die Aktion „Zunge zeigen“ gegen den Wiederho-
14 lungsversuch des „Anti-Islamisierungsgipfels“ zeitgleich zur 72-Stunden-Aktion.
15 Sowohl der rege Zuspruch auf den Aufruf als auch zahllose Hassmails von Gegne-
16 rInnen der Initiative zeigten die breite Wirkung der Idee.
17
18 Die Umsetzung des DV-Beschlusses zum „Umgang mit ExtremistInnen“ von 2008
19 erwies sich wegen dessen hoher Auslegungsbedürftigkeit als schwierig. Um der In-
20 tention des Antrages und seiner Initiatoren möglichst nahe zu kommen und die not-
21 wendige Arbeitsbelastung des zuständigen Referates zugleich in Grenzen halten zu
22 können, verständigte sich der Diözesanausschuss auf eine Online-Darstellung aller
23 Parteien und Gruppen, die im Bericht des Landesverfassungsschutzes NRW Erwäh-
24 nung finden, wiewohl dieses Kriterium im Lichte einer politikwissenschaftlichen
25 Betrachtung eher unzureichend ist.
26
27 Ferner befasste sich die Konferenz der Regionen mit der Frage des Verhältnisses zur
28 Partei „Die Linke“, da zu erwarten stand, dass diese Partei künftig in vielen Räten
29 und damit auch Jugendhilfeausschüssen vertreten sein werde. Die Konferenz sprach
30 sich jedoch einstimmig gegen eine diözesaneinheitliche Beurteilung und Strategie
31 aus, da nach allen vorliegenden Erkenntnissen die Partei völlig inhomogen sei und
32 daher jede BDKJ-Region selbst entscheiden müsse, ob „Die Linke“ beispielsweise an
33 Podien, Gesprächen etc. beteiligt werden dürfe oder nicht.
34
35 ***
36 Die Beschlüsse (DV 2007, DA Anfang 2008) zum Themenkomplex Rechtsextremismus zielten
37 wie gesagt nicht zuletzt auf die Kommunalwahl – insofern könnte einerseits festgestellt wer-
38 den, dass die Arbeit der Jugendverbände hier (noch) nichts erreicht hat. Andererseits lässt
39 sich feststellen, dass der BDKJ (wieder mal) zu denjenigen gehörte, die das Problem früh
40 erkannt haben, und aktiv geworden sind insbesondere, was die sogenannten „Pro-
41 Bewegungen“ betrifft. Die teilweise sehr heftigen Reaktionen aus diesen Kreisen bestätigen
42 immerhin, dass die katholischen Jugendverbände an der richtigen Stelle angreifen. Die nahe-
43 zu flächendeckende kommunalpolitische Präsenz des Rechtsextremismus in den Städten und
44 Kreisen der Erzdiözese stellt für die kommenden 5 Jahre eine deutliche Herausforderung für
45 die BDKJ-Regionen und den Diözesanverband dar.
46
47 In der Würdigung des Beschlusses „Umgang mit ExtremistInnen“ waren sich Vorstand und DA
48 einig, dass erstens die Auseinandersetzung mit linkem Extremismus kein Automatismus sein
49 dürfe nach dem Motto „Wer nach rechts guckt muss auch nach links gucken“ und dass zwei-
50 tens dem Einsatz gegen Rechtsextremismus eine höhere Priorität gelten müsse, da von die-
51 sem ein höheres Gefahrenpotenzial sowohl für die staatliche Ordnung als auch für Individu-
52 en ausgehe.

1 Der Vorstand bedauert außerordentlich, dass diese aus seiner Sicht notwendige Debatte auf
2 der vergangenen Versammlung aus Zeitgründen nicht hatte geführt werden können. Aus
3 Vorstandssicht wäre es besser gewesen, den Initiativantrag in den Diözesanausschuss zu
4 vertagen und dort qualifiziert zu beraten.

7 **e: Integration**

10 Im dritten Jahr ihrer Tätigkeit setzten
12 sich Anja Kremzow, Dr. Annette
14 Müller, Pfarrer Marcus Bussemer und
16 Tobias Agreiter, die im Rahmen der
18 Diözesanversammlung 2008 wieder in
20 den Integrationsausschuss gewählt
21 wurden, vor allem mit der Frage auseinander, welche Weichenstellung der BDKJ im
22 Bereich Integration vornehmen soll. Daneben wurde der Arbeitsauftrag von 2007
23 erledigt, Schulungsmodule zum interkulturellen Lernen zusammenzustellen und zu
24 entwickeln. Mehr dazu und der weiteren Arbeit des Ausschusses ist in dessen Re-
25 chenschaftsbericht zu erfahren.

Seit einem entsprechenden Beschluss der DV 2006 arbeitet der BDKJ kontinuierlich sowohl an der Entwicklung eigener Grundsätze und Ziele der Integrationspolitik als auch an konkreten Ansätzen interkultureller und interreligiöser Zusammenarbeit.

26
27 Neben der Arbeit des Ausschusses hielt der Diözesanvorstand den Kontakt zum Lan-
28 desjugendring-Projekt „Ö“ zur kulturellen Öffnung der Jugendverbandsarbeit und
29 beteiligte sich mit einem Referat über das interreligiöse Seminar „Was ist der
30 Mensch“ an der Zwischentagung von „Ö“.

31
32 ***

33 Der BDKJ Diözesanvorstand dankt den Mitgliedern des Ausschusses, denen es gelungen ist,
34 das sehr unübersichtliche Thema Integration mit den sehr unterschiedlichen Möglichkeiten
35 der Herangehensweise so zu sortieren, dass die Diözesanversammlung in die Lage versetzt
36 werden kann, über eine Weichenstellung zu beraten und entscheiden.

39 **f: Schule und Ganzttag**

41
43 Der „Offene Ganzttag“ in der Primar-
45 stufe hat sich trotz anhaltender Kritik
47 insbesondere an der personellen Aus-
49 stattung und mäßigen Qualität in-
51 zwischen landesweit etabliert. Auf die
53 Forderungen des BDKJ nach mehr
55 Kindermitbestimmung im Ganzttag
57 und besserer Verzahnung von Schule
59 und Betreuung gibt es zwar freund-
61 liche Reaktionen aus der Politik, aber
63 noch keine wirksamen Veränderun-
65 gen.

Seit dem Beschluss der DV 2001 gestaltet der BDKJ die Debatten rund um die Fragen nach Ganzttagsschule und der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe in NRW aktiv mit, konnte seine Positionen teils erfolgreich in politische und kirchliche Prozesse einbringen und auch praktische Erfahrungen im Themenfeld sammeln.

Ziele des BDKJ sind die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie die Stärkung der eigenständigen Rolle der Jugendhilfe und insbesondere der Jugendarbeit.

67
68 Im Bezug auf die Ganzttagsoffensive der Landesregierung für die Sekundarstufe I hat
69 sich der Diözesanausschuss im Januar klar und kritisch positioniert. Der zunächst
70 befürchtete „Verdrängungswettbewerb“ am Nachmittag zulasten bestehender ju-
71 gendverbandlicher Nachmittagsangebote in Kooperation mit Schulen hat sich bisher

1 nicht eingestellt, zumal der BDKJ im innerkirchlichen Dialog mit dem Erzbistum
2 und dem Caritasverband ein hohes Einvernehmen über die kritische Bewertung einer
3 „pädagogischen Mittagspause“ erzielen konnte.

4
5 Sämtliche Diskussionen über einen „Offenen Ganzttag“ in der Sekundarstufe werden
6 ohnehin einerseits durch die Einführung einer gebundenen Ganzttagshauptschule kon-
7 terkariert, andererseits durch die Auswüchse des achtjährigen Gymnasiums, die einen
8 gebundenen Ganzttag gleichsam durch die Hintertüre mit sich bringen. Dass sich letz-
9 teres verschärft negativ auf Gruppenstunden auswirkt, ist inzwischen deutlich zu
10 erleben. Hier agiert der Diözesanvorstand parallel zur Vision der 15 Thesen mit der
11 „realpolitischen“ Forderung nach Abschaffung der Hausaufgaben und Schulschluss
12 um 15:00 Uhr.

13
14 Für das kommende Jahr ist verabredet, dass BDKJ, Abteilung Jugendseelsorge und
15 Caritas gemeinsame schulpolitische Ziele festlegen, um ihre Kräfte zu bündeln.

16
17 ***

18 Zumindest innerkirchlich herrscht Konsens darüber, dass erstens Ehrenamtliche aus den Ju-
19 gendverbänden nicht für Betreuungsangebote „abgeworben“ werden dürfen und zweitens
20 katholische Angebote einander respektieren.

21
22 Ohne die guten bestehenden Angebote katholischer Jugendverbände in Kooperation mit
23 Schulen damit abzuwerten, bleibt es perspektivisch jedoch die vorrangige Aufgabe des
24 BDKJ, die Kritik an den diversen Ganztagsmodellen weiter zu artikulieren und sich für die
25 notwendigen Freiräume für Kinder und Jugendliche nachdrücklich einzusetzen.

26 27 28 **g: Kinder- und Jugendförderung**

29
30
31 Die Jugendverbände und die weiteren
32 Organisationen für Jugendarbeit in
33 NRW nehmen weiter Kurs auf die 96
34 Millionen, das heißt auf die Wieder-
35 aufstockung des KJP NW auf das
36 Niveau des LJP vor 2003. Dies wird
37 sowohl in diversen Veröffentlichung-
38 en, wie auch in zahlreichen Gespräch-
39 en mit Politik und Verwaltung kom-
40 muniziert. Im Kontext der Finanzkrise
41 ist das natürlich kein leichtes
42 Unterfangen.

Seit 2005 ist die finanzielle Förderung der Ju-
gendarbeit durch Land und Kommunen in NRW
keine freiwillige Leistung mehr, sondern eine
Pflichtaufgabe. Land und Kommunen müssen
jeweils für eine ganze Legislaturperiode Kinder-
und Jugendförderpläne beschließen, in denen
die Zuschüsse für die einzelnen Bereiche wie
Jugendverbandsarbeit festgeschrieben wer-
den. Grundlage ist das Kinder- und Jugendför-
derungsgesetz (KJföG NW), auch bekannt als
3. Ausführungsgesetz zum Kinder- und Ju-
gendhilfegesetz (3. AG KJHG).

43
44
45 Insofern bietet auch die kommunale Jugendförderung wieder Anlass zur Sorge, wo in
46 den letzten Jahren vielerorts gute Übereinkünfte mit Politik und Verwaltung hatten
47 erzielt werden können.

48
49
50 Unbefriedigend ist weiterhin, dass die Bewirtschaftung der Mittel aus dem „Pakt mit
51 der Jugend“ (ca. 2 Mio.), wenig transparent bleibt.

52
53
54 ***

55 Die Finanzkrise bedrückt die öffentlichen Haushalte und zugleich wirft die neu im Grundge-
56 setz verankerte „Schuldenbremse“ ihre Schatten voraus. Gerade deshalb wäre es aber poli-
57

1 tisch geboten, jetzt in „die Jugend“ zu investieren, denn es ist ja gerade die heranwachsende
2 Generation, die die exorbitante Staatsverschuldung wird tilgen müssen, und die daher
3 hier und heute bester Entwicklungschancen bedarf – in schulischen wie außerschulischen
4 Kontexten.

5
6 Erfreulich bleibt festzuhalten, dass die Einführung einer fachbezogenen Pauschale für die
7 Position 1.1 KJP (sprich: die Jugendverbände) spürbar neue Freiheiten gebracht hat, um die
8 Mittelverwendung den tatsächlichen Erfordernissen der (ehrenamtlichen) Jugendarbeit an-
9 zupassen.

12 **h: Wirksamkeitsdialog**

13
15 Im Jahr 2008 haben alle Verbände des
17 Landesjugendrings erstmals gemeinsam
19 an einem Thema gearbeitet, nämlich der
21 „Förderung des demokratischen Engage-
23 ments“ – hierzu war eine externe Firma
25 beauftragt worden. Die Ergebnisse sind
27 noch nicht ausgewertet.

Unter dem Wirksamkeitsdialog zwischen der Landesregierung und den Jugendverbänden ist in erster Linie die Verpflichtung der Verbände zu verstehen, regelmäßig bestimmte Aspekte ihrer Arbeit durch quantitative Erhebungen zu untersuchen. Die Themen können frei gewählt werden. Der BDJ untersuchte bislang z.B. die Qualität der Gruppenleitungsausbildung, die Umsetzung von Gender Mainstreaming und die entwicklungspolitische Arbeit in den Verbänden.

29
31 Innerhalb des BDJ-Diözesanverbandes
33 gab es teilweise enorme Schwierigkeiten
35 seitens der beteiligten Verbände, die
36 ihrerseits zugesagten Fragebögen einzureichen.

37
38 Der Landesausschuss diskutiert derzeit eine Neuausrichtung des WD für den BDJ
39 NRW, die Entscheidung soll im kommenden Jahr fallen.

40
41 ***

42 Aufgrund der sehr verschiedenen demokratischen Kultur der diversen LJR-Mitgliedsverbände
43 ist eine gemeinsame Evaluation allein schon deshalb sehr kompliziert, weil es kaum einheitlich
44 geeignete Begriffe für eine Befragung gibt.

45
46 Unabhängig davon bleibt hinsichtlich der internen Umsetzung festzuhalten, dass die WD-
47 Teilnahme eine Fördervoraussetzung ist. Der Diözesanvorstand bedauert es außerordentlich,
48 wenn im Falle eines Trägers erst unter Androhung einer Mittelsperre die zuvor freiwillig ver-
49 einbarten Zusagen eingehalten werden.

52 **i: Zusammenarbeit mit den Abgeordneten**

53
56 Der Kontakt mit den Landtagsabge-
58 ordneten hat sich im letzten Jahr weiter
60 gefestigt. Es fanden Gespräche mit
62 PolitikerInnen verschiedener Fraktio-
64 nen statt, wobei es im Schwerpunkt
66 um die Themen Bildung (hier der
67 Beschluss Schule der Zukunft, G8, Offene Ganztagschule), Integration und Demo-
68 kratie ging.

Im Politikbetrieb der Bundesrepublik üben die Länder eine Schlüsselrolle bei den meisten Themen aus, die die Lebenswelten junger Menschen berühren. Insofern stellt der Dialog zwischen Jugendarbeit und Landespolitik eine wichtige Aufgabe des Diözesanvorstands dar.

1 Der Vorstand hat insbesondere die 72-Stunden-Aktion genutzt, um mit vielen Abge-
2 ordneten in Kontakt zu kommen. Alle Bundes- und Landtagsmitglieder aus dem Erz-
3 bistum Köln waren eingeladen, an einer Tour zu verschiedenen Aktionsgruppen teil-
4 zunehmen. Viele sagten der Einladung zu und haben gemeinsam mit VertreterInnen
5 des BDJ Projekte besucht. In diesem Rahmen war Zeit, über verschiedene jugend-
6 politische Themen zu diskutieren. Darüber hinaus gab es viele Rückmeldungen von
7 Abgeordneten, die zwar bei der 72-Stunden-Aktion selbst verhindert waren, aber
8 dennoch mit Presseinformationen versorgt werden wollten. Im 2. Halbjahr des Be-
9 richtszeitraums fanden noch einmal mehrere Gespräche statt. Ein Bericht hierüber
10 erfolgt mündlich.

11

12 ***

13 Die Diskussion mit ausgewählten Abgeordneten ist aus Sicht des Diözesanvorstandes sehr
14 fruchtbar. Der Beschluss zur Schule der Zukunft bietet eine gute Diskussionsgrundlage für die
15 Abgeordneten-Gespräche und viele stehen zumindest Teilen des Antrages durchaus wohl-
16 wollend gegenüber. Zum Knüpfen neuer Kontakte und zum Intensivieren alter Kontakte war
17 die 72-Stunden-Aktion ein guter Anlass. Es freut den Diözesanvorstand vor allem, dass so
18 viele Abgeordnete einmal ganz konkret gesehen und erkannt haben, was Jugendverbands-
19 arbeit bewegen kann. Im nächsten Jahr wird spannend sein, wie die Landtagswahlen ausge-
20 hen, wie viel jugendpolitischer Sachverstand im Parlament vertreten sein wird und welche
21 Kontakte der BDJ-Diözesanvorstand knüpfen kann.

22

23

24 **j: Superwahljahr**

25

27 Europawahl im Mai, Kommunalwahl
29 im August, Bundestagswahl im
31 September und im nächsten Frühjahr
33 bittet das Land Nordrhein-Westfalen
35 seine BürgerInnen zur Landtagswahl an
37 die Urnen. Der BDJ-Diözesanverband
39 Köln hat Methoden und Materialien zur
41 Verfügung gestellt, die informieren,
43 Tipps zu eigenen Aktionen im Vorfeld
44 der Wahl geben und dazu aufrufen, wählen zu gehen.

45

46 Neben den Materialien des BDJ-Bundesverbands zur Kampagne „Werde Wahlhel-
47 dIn!“ und der des Landesjugendrings „Nichtwählen stärkt die Falschen“ hat der
48 BDJ-Diözesanverband Köln eigene Ideen und Materialien an seine Mitglieder wei-
49 tergegeben:

50

51 Im Vorfeld der Kommunalwahl erhielten alle teilnehmenden Gruppen der 72-
52 Stunden-Aktion „Uns schickt der Himmel“ eine Postkarte mit der Aufforderung
53 „Geh wählen!“. Die darauf abgebildete Collage des Kölner Panoramas mit Kerze,
54 weißer Rose und Stoppi setzt sich aus vielen der im Rahmen der Aktion „Flagge zei-
55 gen, Zunge zeigen“ eingesandten Fotos zusammen.

56

57 Darüber hinaus waren und sind alle Mitglieder der katholischen Jugendverbände im
58 Erzbistum Köln eingeladen, deutlich zu machen: „Yes we can!“, und die Senkung
59 des Wahlalters auf 14 Jahre zu fordern. Argumente, Aktionsideen und Material fin-
60 den sich auf der Homepage www.wahl14.de. Beschlossen wurde die Kampagne

Auf allen Ebenen des BDJ sind Wahlen traditionell Anlässe für Aktionen, Kampagnen oder Veranstaltungen. Ziele sind meistens: junge Menschen und Politik in Kontakt zu bringen, über Parteien und deren Programme zu informieren, Politik ihrerseits für Jugendbelange zu sensibilisieren und junge Menschen zur Ausübung ihres Wahlrechts zu motivieren.

1 durch den Diözesanausschuss, der sich mit dem Thema in seiner aktuellen Stunde im
2 August auseinandergesetzt hatte.
3
4 ***
5 Der BDJ-Diözesanvorstand hat gerne für die Materialien des Bundesverbandes geworben.
6 Es war gut, dass die Kampagne zwei Zielgruppen in den Blick genommen hat, sowohl Erst-
7 und JungwählerInnen als auch MultiplikatorInnen.
8
9 Die Kampagne des Landesjugendrings wird ebenso weiter beworben wie die Kampagne
10 „Yes we can!“. Der BDJ-Diözesanvorstand wird letztere darüber hinaus in den anstehenden
11 Gesprächen mit den Mitgliedern des Landtages das Thema diskutieren.

3. Jugendpastoral

a: Diözesane Feier des Weltjugendtags

„Wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt (1 Tim 4,10)“, so das Motto des diözesanen Weltjugendtages 2009. Nach einer Vesper im Priesterseminar konnten die Teilnehmenden insgesamt fünf Personen aus den Arbeitsfeldern Drogennotschlafstelle, Gefängnis, Gemeinde, Sport und Politik kennenlernen, die in ihrer Arbeit und ihrem persönlichen Leben ihre Hoffnung auf Gott gesetzt haben. Nach der Möglichkeit der Vertiefung der jeweiligen Themen folgte eine Prozession zur Kirche St. Gereon. Dort feierte Weihbischof Dr. Rainer Woelki die Vigil mit den Jugendlichen.

Die Weltjugendtage sind eine jugendpastorale Aktion der Weltkirche, die alle zwei bis drei Jahre zentral gefeiert wird sowie in den Jahren dazwischen auf Diözesanebene. Sie dienen der Stärkung des Glaubens und der Gemeinschaft zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Nationen und Kulturen sowie der Begegnung von Jugendlichen mit Papst und Bischöfen.

Durch die Mitwirkung des BDKJ an der Vorbereitung der Veranstaltung ist es gelungen, das Motto des Weltjugendtages 2009 sehr lebensnah zu präsentieren. Insbesondere die Auswahl der GesprächspartnerInnen und der damit verbundenen Themen ermöglichte es, deutlich zu machen, wie sehr der eigene Glaube und das konkrete Leben aufeinander verwiesen sind.

b: Neues Geistliches Lied

Mangels TeilnehmerInnen mussten in diesem Jahr alle AK Singles Sitzungen abgesagt werden. Die geplanten Veranstaltungen jedoch, also zwei Wochenenden und ein Tagesworkshop des AK konnten mit Erfolg durchgeführt werden. Darüber hinaus scheint es gelungen, für diese Veranstaltungen sowie für die Publikationen der Liedblattredaktion eine ausgeglichene Finanzierung zu gewährleisten. Des Weiteren hat der AK zu insgesamt drei bistumsweit offenen Veranstaltungen eingeladen, die sich mit der zukünftigen Ausrichtung bzw. Angeboten des Neuen Geistlichen Liedes sowie sonstiger poplarmusikalischer christlicher Gesänge auseinandersetzen. Hierbei wurde der Kontakt zur Abteilung Jugendseelsorge ebenso wie zum Referat Kirchenmusik gesucht.

Der Begriff „Neues Geistliches Lied“ (NGL) bezeichnet eine von Pop-, Rock- oder Rapmusik beeinflusste Richtung der Kirchenmusik. Diese innerkirchlich zu ihren Anfängen sehr umstrittene Musik wurde vom BDKJ stark unterstützt. Bis heute ist der Arbeitskreis SINGLES (Singen Neuer Geistlicher Lieder – ein Serviceangebot) institutionell beim BDKJ-Diözesanverband angesiedelt. In ihm sind verschiedene KomponistInnen und TexterInnen ebenso wie Bands und Chöre zusammengeschlossen. Zu den Aufgaben gehört neben der Herausgabe von Liedblättern insbesondere die kirchenmusikalische Bildungsarbeit.

Offenbar schafft es der AK, seine Angebote auch ohne regelmäßige Sitzungen zu planen und durchzuführen. Dies erscheint nicht weiter schlimm, solange der konstruktive Austausch

1 mit dem BDKJ sichergestellt bleibt. Sehr begrüßenswert erscheint die Initiative des AK sich
2 mit den Interessierten für jugendgerechte Musik in unserem Erzbistum auszutauschen. Jede
3 weitergehende Unterstützung des NGL, z.B. durch eine hauptamtliche Stelle hängt davon ab,
4 wie sich die im Bistum zuständigen Abteilungen bzw. Referate zu solch einer Forderung
5 verhalten.

6
7
8 **c: Aktion Dreikönigssingen**
9

10 • Eröffnung der Sternsingeraktion 2009
11

13 Der Eröffnungsgottesdienst der 51.
15 Sternsingeraktion im Erzbistum Köln
17 fand am 2. Januar 2009 im Kölner Dom
19 statt. Die Aktion 2009 unter dem Motto
21 „Kinder suchen Frieden“ stellte als
23 Beispielland Kolumbien in den
25 Mittelpunkt des Interesses. Die Be-

Die „Aktion Dreikönigssingen“, gemeinsam ge- tragen vom Kindermissionswerk und dem BDKJ, koordiniert und fördert das Engagement der SternsingerInnen als konkrete Form des ent- wicklungspolitischen Engagements von Kindern (und Jugendlichen) in der Kirche.

26 völkerung des südamerikanischen Landes sehnt sich seit mehr als 40 Jahren nach
27 Frieden. Durch die geförderten Projekte sollen insbesondere Kinder und Jugendliche
28 wieder lernen, friedlich mit Konflikten umzugehen. Im Erzbistum sammelten die
29 Sternsinger in 555 Gruppen 2,4 Millionen Euro, bundesweit erbrachte die Aktion
30 40 Millionen Euro.

31
32 ***

33 Wie in den vergangenen Jahren erfolgte der Ablauf des Eröffnungsgottesdienstes reibungs-
34 los. Lediglich die Koordination der Presseanfragen sollte zukünftig in einer Hand liegen. Hier
35 wäre es sicher sinnvoll, von Seiten des BDKJ der Abteilung Jugendseelsorge Hilfe anzubie-
36 ten. Die Austeilung von Cometas, d. h. kleinen Flugdrachen, in Kolumbien Zeichen für den
37 Frieden, hat den Sternsängern Freude bereitet und war somit gut.

38
39 • SternsingerInnen Informationsnachmittag 2009
40

41 Zur Vorbereitung auf die Sternsingeraktion konnten wir zu unserem Informations-
42 nachmittag 20 Teilnehmende in der Diözesanstelle begrüßen. Eine Mitarbeiterin des
43 Kindermissionswerkes stellte die Materialien zur Aktion vor und berichtete von ihren
44 persönlichen Erfahrungen im Beispielland Kolumbien. Darüber hinaus nutzten die
45 Teilnehmenden die Gelegenheit, konkrete organisatorische und inhaltliche Fragen
46 der Aktion zu klären.

47
48 ***

49 Der Informationsnachmittag kann nicht zuletzt durch die engagierte Referentin des Kindermis-
50 sionswerkes, aber auch die erfreuliche Teilnehmendenzahl als Erfolg gewertet werden. Be-
51 sonders gut erscheint es, den Verantwortlichen von vor Ort einen Raum zu geben, sich über
52 konkrete Fragestellungen auszutauschen.

53
54 Die Werbung für den Nachmittag soll künftig noch intensiviert werden.

1 • SternsingerInnen beim Ministerpräsidenten

2
3 In diesem Jahr vertraten SternsingerInnen aus Düsseldorf-Wersten und Himmelgeist
4 die Kinder des Erzbistums beim Ministerpräsidenten. Der Empfang fand am 6. Janu-
5 ar 2009 in der Staatskanzlei statt und somit früher als im vergangenen Jahr. Durch
6 den Besuch eines Jugendlichen aus Kolumbien konnte dem Ministerpräsident wie
7 auch den Kindern sehr eindrücklich das Anliegen der Aktion verdeutlicht werden.
8 Auch der Besuch bei Minister Laschet, der sich durch seine Staatssekretärin vertreten
9 ließ, fand zum zweiten Mal statt und wird im kommenden Jahr wiederholt.

10
11 ***

12 Trotz des früheren Termins beim Ministerpräsidenten war das Medienecho in diesem Jahr
13 eher bescheiden. Dies mag daran liegen, dass es im vergangenen Jahr große Aufmerksamkeit
14 für das 50-jährige Jubiläum der Aktion gab.

15
16 Durch einen neu initiierten Malwettbewerb zur Aktion haben in Zukunft alle Gruppen des
17 Erzbistums die Möglichkeit, den Besuch in der Staatskanzlei zu gewinnen. Dies macht die
18 Auswahl der dafür vorgesehenen Gruppen für alle transparent.

19
20
21 **d: Interreligiöser Dialog**

22
23
24
25 Vom 23. bis 25. Januar 2009 fand in
26 Bergneustadt das gemeinsame Ju-
27 gendseminar von AAGB und BDKJ
28 statt – leider mit nur mäßiger Beteili-
29 gung von katholischer Seite.

30
31
32
33
34
35
36
37 Im Mittelpunkt standen religiöse,
38 philosophische und gesellschaftspo-
39 litische Fragen aus dem jeweiligen
40 Blickwinkel von alevitischem und
41 katholischem Glauben. Das gegensei-
42 tige Kennenlernen von (Warm-up-)Spielen, Liedgut und Kochkunst rundeten das
43 Wochenende ab. Die Rückmeldung der Teilnehmenden war sehr gut und das ge-
44 mischt besetzte Leitungsteam zog ein positives Fazit. Leider blieb ein gemeinsamer
45 Brief der Teilnehmenden mit jugendpolitischen Forderungen an Minister Armin La-
46 schet, der sowohl für Jugend als auch für Integration zuständig ist, unbeantwortet.

Das Alevitentum ist eine in der Türkei beheimatete und dem Islam zumindest verwandte (umstritten!) Religionsgemeinschaft, der nach eigenen Angaben mehr als die Hälfte der in Deutschland lebenden Menschen mit türkischen Wurzeln angehören.

Der Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (Alemanyaya Alevi Gençler Birliđi, AAGB) ist in NRW die erste autonome MigrantInnen-Jugendorganisation, die Mitglied des Landesjugendrings geworden ist.

www.aagb.net

46
47
48
49
50
51

52 Im September konnten BDKJ und AAGB das Seminar bei der Zwischentagung des
53 Landesjugendring-Projekts „Interkulturelle Öffnung“ vorstellen. Ebenfalls im Sep-
54 tember ist der AAGB, bislang Anschlussverband, nun als Vollmitglied im Landesju-
55 gendring aufgenommen worden.

56
57 ***

58 Aus Vorstandssicht soll die jugendpolitische Zusammenarbeit mit dem AAGB unbedingt
59 ausgebaut werden. Für eine Vertiefung der pädagogischen und interreligiösen Kooperation
60 müsste einer der Mitgliedsverbände einsteigen, was sich leider bislang (noch) nicht abzeich-
61 net.

1 **e: Grundlagenarbeit**

2

3 Die konzeptionelle Reflexion und Weiterentwicklung von Jugendpastoral befindet
4 sich augenscheinlich auf der Suche nach den richtigen Ansätzen. Orientierungspunk-
5 te hierbei sind insbesondere die Sinusstudie „U27“ von BDKJ und Misereor und wei-
6 tere qualitative Untersuchungen oder Tagungen wie das Symposium „Habemus Ju-
7 gendliche?!“ von „religio Altenberg“ im Frühjahr mit der Frage nach angemessenen
8 Formen der Glaubensweitergabe.

9

10 Zu der Suche nach inhaltlichen Ansatzpunkten kommt die Suche nach geeigneten
11 Orten für die Konzeptarbeit. In den neunziger Jahren saßen VertreterInnen der „Trä-
12 gersäulen“ beisammen, um das Pastorale Rahmenkonzept zu entwickeln. Diese
13 Struktur gibt es nicht mehr, eine neue ist noch nicht gefunden.

14

15 Gleichwohl geschieht konzeptionelle Arbeit auf verschiedenen Ebenen, zum Beispiel
16 vor Ort, wenn den neuen Pfarrgemeinderäten aufgetragen ist, für ihren Seelsorgebe-
17 reich ein eigenes Pastoralkonzept zu entwickeln. In die hierfür aufgelegte Arbeitshil-
18 fe des Generalvikariates konnte der BDKJ einige Themen einbringen.

19

20 ***

21 Um konzeptionell weiterzukommen, legt der Diözesanvorstand der Versammlung einen An-
22 trag vor. Dieser setzt, wie es dem Blickwinkel der Jugendverbandsarbeit entspricht, direkt bei
23 den Kindern und Jugendlichen selber an. Wie auch immer die Debatte hierüber verlaufen
24 wird, ist es die Aufgabe des BDKJ, innerhalb des Erzbistums die Frage nach der Zukunft der
25 Jugendpastoral auf der Tagesordnung zu halten und für größtmögliche Mitwirkungsmöglich-
26 keiten zu sorgen. Der BDKJ kann und muss Garant dafür sein, dass die Diskussion nicht primär
27 aus der Perspektive der knapper werdenden (hauptberuflichen) Ressourcen geführt wird
28 und ebenso wenig primär aus der Vogelperspektive von Wissenschaft und Forschung, son-
29 dern im Spannungsfeld zwischen der befreienden Botschaft des Evangeliums und der Le-
30 benswirklichkeit der jungen Generation in der Erzdiözese Köln.

31

32

33 **f: Pfarrgemeinderatswahlen**

35

37 Mit einer kleinen Kampagne auf
39 Initiative des BDKJ wirbt dieser
41 gemeinsam mit dem Diözesanrat und
43 der Abteilung Jugendseelsorge dafür,
45 dass Jugendliche und junge Er-
47 wachsene für den Pfarrgemeinderat
48 kandidieren. Dies hatte der DA im Frühjahr beschlossen. Zu der Kampagne gehören
49 eine Werbepostkarte, die an alle Pfarrgemeinden verschickt worden ist, ein Online-
50 Wegweiser und ein Qualifizierungsangebot, dass die Katholischen Jugendfachstellen
51 umsetzen werden.

Als seit den 60er-Jahren bestehende deutsche „Sonderform“ bildet der Pfarrgemeinderat (PGR) eine Synthese von (autonomen) Laienräten und (rein beratend fungierenden) Pastoralräten auf Gemeindeebene.
--

52

53 ***

54 Über das Verhältnis von Aufwand und Ertrag einer Mitarbeit im PGR lässt sich trefflich streiten.
55 Und die These, dass die Einführung der Räte in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts die
56 Relevanz katholischer Verbände nachhaltig geschwächt hat, ist auch nicht von der Hand zu
57 weisen. Dennoch hat es der DA als wichtig erkannt, dass die neuen Strukturen, die sich nach
58 der PGR-Wahl in den Gemeinden etablieren werden, gerade auch von jungen Menschen
59 aktiv mit gestaltet werden.

- 1 Daneben besteht die Chance, auf Gemeindeebene „unterhalb“ der neuen Pfarrgemeinderäte
- 2 das mancherorts möglicherweise entstehende Vakuum kreativ zu nutzen und als Jugendver-
- 3 bände dem kirchlichen Leben am Ort neue Impulse zu geben.

1 **4. Öffentlichkeitsarbeit**

4 **a: Pressearbeit**

6 Schwerpunkt der Pressearbeit war natürlich die 72-Stunden-Aktion. Bereits im Vor-
7 feld der Aktion erschienen zahlreiche Artikel in lokalen und einigen überregionalen
8 Printmedien. Während des Aktionszeitraumes und kurz danach gab es weit über
9 hundert einzelne Beiträge allein nur das Gebiet der Erzdiözese betreffend sowie eini-
10 ge Hörfunk-, Web- und TV-Beiträge. Die seit einiger Zeit gepflegten Kontakte zum
11 WDR ermöglichten eine hohe Präsenz in den WDR-Lokalzeiten und Regionalstudios
12 (Fernsehen) und im Hörfunk auf WDR 2. Auch die Zusammenarbeit mit dem Dom-
13 radio, der Kirchenzeitung und dem Presseamt des Erzbistums Köln war nach vorhe-
14 rigen Absprachen und Vereinbarungen intensiv und sehr fruchtbar. Insgesamt konnte
15 die Aktion zudem genutzt werden, um Pressekontakte auszubauen und neue hinzu-
16 zugewinnen. Das „Medienzentrum“ des BDKJ DV Köln zur 72-Stunden-Aktion, an
17 dem einige Verbandsmitglieder als ehrenamtliche RedakteurInnen mitwirkten, unter-
18 stützte vor und während der Aktion auch die lokale Medienarbeit.

19
20 Neben der 72-Stunden-Aktion haben auch einige politische Themen Gehör in der
21 Presse gefunden, so etwa die Berichterstattung über die Fachtagung „Erlebniswelt
22 Rechtsextremismus“ in Kooperation mit dem Innenministerium des Landes NRW
23 und der Jugendakademie Walberberg. Außerdem wurden, wie in jedem Jahr, diverse
24 Anfragen zur Vermittlung von InterviewpartnerInnen, wie etwa seitens des WDR-
25 Fernsehens zum Thema Weltjugendtag und anderen bedient.

26
27 ***

28 Dank intensiver Vor- und Beziehungsarbeit gab es während der 72 Stunden eine in dieser
29 Qualität noch nie erreichte enge Zusammenarbeit mit vielen JournalistInnen. Diese Kontakte
30 weiter zu pflegen birgt große Chancen für die Weiterentwicklung der „Öffentlichen Bezie-
31 hungen“ des BDKJ.

32
33 Dass der BDKJ darüber hinaus immer wieder auch zu bestimmten Themen angefragt wird, ist
34 natürlich erfreulich. Bisweilen zielen gewisse Anfragen allerdings darauf, den BDKJ als „Kron-
35 zeugen“ für Beiträge mit grundsätzlich antikirchlicher Tendenz zu gewinnen – so was nervt
36 und wird auch nicht bedient.

39 **b: Internet**

40
41 Der Relaunch der Website bdkj-dv-koeln.de wurde im Dezember 2008 erfolgreich
42 vollzogen. Die Website hat nun ein ganz neues Gesicht und bietet mehr Möglichkei-
43 ten, sich zu informieren. Die Möglichkeiten, sich online für Veranstaltungen und
44 Fortbildungen anzumelden sind nun noch komfortabler. Zudem findet man auf der
45 Website nun auch Videos in der eigenen Rubrik „BDKJ.TV“ sowie aktuelle Informa-
46 tionen aus den Verbänden, den Regionen und dem BDKJ-Diözesanverband. Der In-
47 ternetauftritt wurde von den Menüpunkten der Übersicht halber reduziert und in den
48 Untermenüs in Anlehnung an die Rubriken der Print-Ausgabe der N&T in eine Art
49 Online-Magazin überführt. Zusätzlich konnte eine eigene News-Spalte eingerichtet
50 werden.

1 Während der 72-Stunden-Aktion hat sich die Website auch in der Handhabung be-
2 währt, konnte sie doch den vorübergehenden Ausfall der Aktionshomepage aus tech-
3 nischen Gründen erfolgreich auffangen und Aktionsgruppen, Presse und Multiplika-
4 toreInnen zuverlässig mit aktuellen Informationen bedienen.

5
6 ***

7 Der BDKJ- Diözesanvorstand freut sich sehr, dass der Relaunch der Website auf breite Begeis-
8 terung gestoßen ist. Das Angebot wird häufig genutzt, was sicher auch damit zusammen-
9 hängt, dass immer aktuelle Informationen zur Verfügung stehen. Die Website hat noch mehr
10 Potential. Hier steht mittelfristig die Frage an, ob mehr Zeitressourcen der Diözesanstelle in
11 die Website investiert werden sollen.

12 13 14 **c: Publikationen und Imagewerbung**

15
16 Die N&T befasste sich in ihren Titelthemen mit dem Superwahljahr, der 72-Stunden-
17 Aktion und dem Einfluss Neuer Medien auf die Lebenswirklichkeit junger Menschen
18 (die vierte Ausgabe ist noch in Planung). Der Abo-Stamm der N&T wurde zur Aus-
19 gabe 3/09 komplett neu erstellt in dem Bemühen, alle tatsächlich noch in den Ju-
20 gendverbänden Aktiven unter den bisherigen BezieherInnen mit „rüberzuretten“, was
21 natürlich nur begrenzt recherchierbar ist. Daher kann es sein, dass im Einzelfall das
22 Magazin neu abonniert werden muss – der Vorstand bittet hier um Verständnis.

23
24 Zur Bewerbung von Aktionen wie Dreikönigssingen oder PGR-Wahl und Tagungen
25 wie zu Kinderarmut wurden diverse Flyer oder Postkarten erstellt. Ein Folder zu den
26 15 Thesen „Schule der Zukunft“ steht noch aus.

27
28 Der Newsletter mit aktuellen Kurzmeldungen, Hinweisen zu Veranstaltungen und
29 Serviceangeboten erfreut sich weiterhin steigenden Zulaufs.

30
31 ***

32 Insgesamt ist das Corporate Design im kommenden Jahr komplett zu überarbeiten, wenn die
33 Endfassung des neuen Verbandszeichens (umgangssprachlich: Logo) sowie die Richtlinien
34 für dessen Weiterbearbeitung feststehen. Da die verschiedenen Fachbereiche der Diözesan-
35 stelle immer häufiger Flyer anstelle von Einladungsbriefen verwenden, ist die Erarbeitung einer
36 einheitlichen CD-Linie ohnehin geboten.

1 C. Leitung und Organisation

4 1. Gremien

7 a: Diözesanausschuss (DA)

11 Der eigene Bericht des DA findet
13 sich im Anhang.

15 ***

17
19 Aus Vorstandssicht hat sich der DA auch
21 in diesem Jahr wieder als das tragende
23 Gremium des Dachverbandes bewährt
25 und weiterentwickelt, das nicht nur
27 wichtige Richtungsentscheidungen zu
28 den anliegenden Themen getroffen, sondern auch vielfältige neue Impulse gesetzt hat.

Der Diözesanausschuss ist das höchste beschlussfassende Gremium zwischen den Diözesanversammlungen. Stimmberechtigte Mitglieder sind bis zu acht VertreterInnen der Leitungen der Mitgliedsverbände, bis zu acht VertreterInnen der Stadt-, Kreis- und Regionalvorstände und der BDKJ-Diözesanvorstand. Die Mitglieder werden auf der Diözesanversammlung auf zwei Jahre gewählt.

31 b: Konferenz der Mitgliedsverbände (KMV)

32
34 Die KMV befasste sich intensiv mit der
36 72-Stunden-Aktion, ferner mit der
38 Ganztagsoffensive der Landesregierung,
40 den Themen Kinderarmut und
42 Kinderschutz, der Mittleren Ebene des
44 BDKJ und diversen Verfahrensfragen
46 der internen Mittelbewirtschaftung.

48
50 Schwerpunktthema der Konferenz war
52 auf Initiative des BdSJ eine neue
54 gemeinsame Offensive zur Erhöhung
56 der Zuschüsse des Erzbistums Köln an
57 die Jugendverbände.

58 ***

60 In Sachen Mittelaufstockung bewies die KMV trotz der einen oder anderen internen Auseinandersetzungen nach außen hin Solidarität und außerdem auch ein erstaunliches Maß an Kreativität. Ansonsten zeigt sich, dass die Verbände derzeit mit sehr vielen eigenen Themen wie auch strukturellen und personellen Herausforderungen befasst sind und somit wenig Raum für verbandsübergreifende Inhalte bleibt.

Die Konferenz der Mitgliedsverbände ist das Treffen der Diözesanleitungen der Mitgliedsverbände sowie der Vertretungen der assoziierten Mitglieder. Die Konferenz der Mitgliedsverbände berät den Diözesanausschuss und den Diözesanvorstand. Sie berät die Diözesanversammlung bei der Aufnahme von Mitgliedsverbänden sowie aktuellen Themen der Jugendverbandspolitik und der Jugendpastoral und beschließt Fragestellungen, die ausschließlich das Verhältnis der Verbände untereinander betreffen.

1 **c: Konferenz der Regionen (KdR)**

2
4 Die Konferenz der Regionen hat im
6 Berichtszeitraum zwei Mal getagt, da
8 ein Termin leider aufgrund mangelnder
10 TeilnehmerInnen abgesagt werden
12 musste. Im ersten Halbjahr wurde im
14 Schwerpunkt über die 72-Stunden-
16 Aktion und die anstehenden (Kommunal)-
18 Wahlen beraten. Die Ergebnisse
20 der Wahlen, insbesondere in Bezug
21 auf die Besetzung der kommunalen Gremien und die anstehende Anpassung der regionalen Satzungen an die neue Diözesanordnung des BDKJ, bestimmten die Diskussion im zweiten Halbjahr. Zudem bot die Konferenz den teilnehmenden Regionen eine gute Plattform für den Austausch über ihre Arbeit auf der Mittleren Ebene. Die TeilnehmerInnen überlegten gemeinsam, wie die Konferenz noch einen größeren Mehrwert für die Regionen haben könnte. Als ein Ergebnis wird jetzt bei den Konferenzen die Zeit für ein (politisches) Schwerpunktthema aus Sicht der Regionen eingeräumt.

Die Konferenz der Regionen ist ein Gremium bestehend aus den Vorständen der BDKJ-Regionen. Sie berät den BDKJ-Diözesanvorstand und die BDKJ-Diözesanversammlung. In ausschließlicher Zuständigkeit beschließt sie über Fragen bezüglich des Verhältnisses der Stadt-/Kreis- und Regionalvorstände untereinander oder die Fragen, die in deren Aufgabengebieten anzusiedeln sind.

29
30 ***

31 Aus Sicht des Diözesanvorstandes bot die Konferenz auch im letzten Jahr Raum für inhaltlich
32 gewichtige Themen, der auch genutzt wurde. Es ist schade, dass aufgrund von mangelnder
33 Teilnahme ein Termin ausfallen musste, obwohl viele wichtige Themen zu diskutieren waren.
34 Die beiden anderen Termine waren, in Anbetracht der aktuellen Situation in den Kreisen,
35 Städten und Regionen, relativ gut besucht. Dennoch arbeitet der Diözesanvorstand weiterhin
36 an dem Ziel, die Konferenz für alle attraktiv zu gestalten.

37
38
39 **d: Präsidestreffen**

40
42 Insgesamt fünf Mal trafen sich die
44 Präsidest der Regionen und Verbände in
46 diesem Berichtszeitraum. Folgende
48 Themen beschäftigten die Runde: die
50 72-Stunden-Aktion, die Inhalte des
52 Ausbildungskurses GVL, die Zukunft
53 des NGL sowie die Aktionen zu den Wahlen in 2009. Darüber hinaus nutzen die Präsidest das Treffen zum Austausch über aktuelle Aktionen und Maßnahmen ihrer Regionen und Verbände.

Im Präsidestreffen kommen die Präsidest, Kuratinnen und Geistlichen LeiterInnen der Mitgliedsverbände und Regionen mit dem Diözesanpräses zum kollegialen Austausch und zur (theologischen) Vertiefung aktueller Themen im BDKJ zusammen.

54
55
56
57 ***

58 Die Teilnahme am Präsidestreffen entwickelt sich trotz des Ausscheidens einiger Präsidest sehr
59 positiv. Insbesondere die neu gewählten Kollegen lernen die Gepflogenheiten des Treffens
60 kennen und schätzen. Dabei bleibt zu berücksichtigen, dass eine immer größer werdende
61 Zahl der Mitglieder des Treffens ihre Tätigkeit ohne Freistellung ausübt, sich aber dennoch die
62 Zeit zu diesem Austausch nimmt. Besonders erfreut sind die Präsidest über die Teilnahme von
63 Martina Schröder, der neuen Kuratin der PSG.

2. Institutionen

a: *Morgensterne - Die Jugendstiftung im Erzbistum Köln

Die Jugendstiftung *Morgensterne nutzte das Jahr 2009 intensiv, um sich weiter zu entwickeln. So wurden vom Kuratorium in zwei Förderrunden sieben Projekte der Jugendverbände und weiterer Anbieter aus dem katholischen Bereich bezuschusst. Darüber hinaus wurde eine Förderrichtlinie entwickelt, die Homepage ging ans Netz und es wurde an weiteren Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung gearbeitet. Natascha Jansen und Sarah Primus nahmen an verschiedenen Vernetzungstreffen teil, wie dem deutschen Stiftungstag in Hannover und dem Vernetzungstreffen der diözesanen Stiftungen im BDKJ. Als Kooperationspartner der BDKJ-Weihnachtskartenaktion prämierte die Jugendstiftung fünf interkulturelle, generationsübergreifende oder integrative Projekte der 72-Stunden-Aktion mit je 300,00 €. Für 2009 ist die Kooperation wieder vorgesehen.

Die Jugendstiftung *Morgensterne ist eine selbstständige Stiftung, die aus der ehemals unselbständigen und vom BDKJ-Trägerwerk verwalteten Kölner Car-Mosterts-Stiftung hervorging.

Sie fördert die Arbeit der katholischen Jugendverbände sowie inhaltlich verwandter Jugendgruppen und weiterer Träger der Jugendhilfe. Durch die Mitgliedschaft von Verbandsvertreterinnen in den Organen ist die Stiftung auch weiterhin an den BDKJ angebunden, dessen Diözesanstelle zugleich auch Geschäftsstelle der Stiftung und des von ihr initiierten Stifterkreises ist.

Weitere große Themen von Stiftungsvorstand und Kuratorium waren und sind die strategische Ausrichtung der Jugendstiftung im Hinblick auf die nächsten Jahre. Außerdem steht die Gewinnung von Partnern, die die Stiftung bekannt machen, weit oben auf der Tagesordnung. Hier geht es vor allem darum, Multiplikatoren aus Kirche, Staat und Gesellschaft zu finden, die ihrerseits ihre Kontakte nutzen, um ZustifterInnen zu gewinnen, oder Menschen und Institutionen, die sich vorstellen können im Stifterkreis *Morgensterne eine eigene Stiftung zu errichten. Für die nahe Zukunft sind Stiftergespräche in interessierten BDKJ-Regionen geplant.

Aus Sicht des Vorstandes ist die Jugendstiftung *Morgensterne im letzten Jahr einen guten Schritt weitergekommen. Die Übergabe von Natascha Jansen an Sarah Primus ist gelungen, was auch daran liegt, dass Natascha Jansen weiterhin den Vorsitz der Jugendstiftung inne hat und viel Energie in die Arbeit investiert. Der Einstieg in das operative Geschäft ist gelungen und die Stiftung ist innerverbandlich bekannt. Nun gilt es, weiter an der Außenwirkung zu arbeiten und Partner sowie StifterInnen zu gewinnen. Dies beinhaltet viel Kontaktarbeit und einen langen Atem. Es ist also klar, dass die Arbeit mit und an der Jugendstiftung weiterhin Ressourcen des Diözesanvorstandes und der Diözesanstelle in Anspruch nehmen wird. Der Vorstand hält diesen Aufwand für lohnenswert, um das Potential der Jugendstiftung *Morgensterne auszuschöpfen und ihrer Idee gerecht zu werden.

1 **b: FSD – FSJ im Erzbistum Köln e. V.**

3

5 Auch in diesem Jahr konnte der FSD
7 seine FSJ-Plätze auf hohem Niveau sta-
9 bilisieren und somit 350 Jugendlichen
11 ein Freiwilliges Soziales Jahr im Erzbis-
13 tum Köln ermöglichen. Das Projekt „FSJ
15 plus“ konnte auch im zweiten Jahr Ju-
17 gendlichen, die eine intensivere Beglei-
19 tung in ihrem Einsatz benötigen, ein FSJ

FSD = Freiwillige Soziale Dienste – FSJ im Erzbistum Köln e. V. Den Verein bilden der Diözesan-Caritasverband, das Erzbistum Köln und der BDKJ-Diözesanverband. Die Teilnehmenden leisten vorwiegend in kirchlichen Einrichtungen ihren pflegerischen, erzieherischen oder hauswirtschaftlichen Dienst.

20 ermöglichen. Durch die Einführung von ehrenamtlichen PatInnen wurde die Hilfe für
21 die Freiwilligen persönlich und konkret erfahrbar.

22

23 Die im vergangenen Jahr begonnene Entsendung von Jugendlichen mit dem Pro-
24 gramm „weltwärts“ konnte ausgebaut werden. So stehen nun zwölf Einsatzplätze in
25 Kenia, Brasilien, Argentinien, Thailand und Burkina Faso zur Verfügung. Weitere
26 Plätze in Peru, Indien und Südafrika sind geplant.

27

28 Auch in diesem Jahr beschäftigten den Vorstand die Auswirkungen des neuen Frei-
29 willigengesetzes. So wurden Verwaltungsumstellungen notwendig, um nicht umsatz-
30 steuerpflichtig zu werden. Die Träger des FSJ auf Landesebene haben sich zu einem
31 FSJ Landesarbeitskreis zusammengeschlossen, der eine enge Verzahnung mit der
32 Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege anstrebt. Gemeinsam erscheint es
33 sinnvoll, die Landesregierung insbesondere für die offenen Fragen des Schuldoppel-
34 jahrganges 2012/2013 aufmerksam zu machen.

35

36 ***

37 Die FSD Dienststelle hatte in diesem Jahr mit personellen Umstellungen zu kämpfen. Auch
38 wenn sehr motivierte und engagierte KollegInnen die Elternzeitvertretung für drei von vier
39 Bildungsreferentinnen übernahmen, so war diese Situation nicht ganz einfach und nur durch
40 den guten Zusammenhalt aller Beteiligten zu meistern. Erfreulich erscheint aus Sicht des BDKJ,
41 dass immer mehr Verbände die Möglichkeit zur Einrichtung eines FSJ Platzes nutzen bzw.
42 immer mehr VerbandlerInnen ein FSJ absolvieren. Im kommenden Jahr schaut der FSD auf
43 seine 50jährige Geschichte zurück.

44

45

46 **c: Haus Venusberg e. V.**

47

49 Nachdem der Umbau in Haus Venus-
51 berg erst einmal abgeschlossen war,
53 steht nun die Umsetzung umfangrei-
55 cher Brandschutzmaßnahmen an, für
57 die leider auch in gerade renovierten
59 Zimmern noch einmal gearbeitet
61 werden muss. So muss es beispiels-
63 weise in allen Zimmern Rauchmelder
65 geben. Der Vorstand geht davon aus,

Haus Venusberg e. V. ist der Rechtsträger der gleichnamigen Bildungsstätte für Jugendliche und Erwachsene im Erzbistum Köln. Die Mitglieder des Vereins kommen aus der kirchlichen Jugendarbeit (BDKJ) und Personen, die zur Förderung der Vereinszwecke besonders geeignet sind. Die Mitgliederversammlung tagt zweimal jährlich.

66 dass nach diesen Arbeiten alle Auflagen für das Haus erfüllt sind.

67

68 Mit dem Bonner BDKJ-Präses Dr. Meik Schirpenbach wurde ein neuer Rektor für
69 Haus Venusberg gefunden. Zum 01.09.2009 wurde eine neue Rezeptionsleitung für
70 das Haus eingestellt, die die Geschäftsführung im operativen Geschäft entlasten soll.

1 ***

2 Die Vorstandsarbeit im Haus Venusberg e.V. ist zielgerichtet und konstruktiv. Dadurch, dass
3 Sarah Primus erst bei der Mitgliederversammlung Ende Mai in den Vorstand gewählt wurde,
4 konnte sie ihre Arbeit hier erst im Sommer aufnehmen. Da die Umbauten im Haus fast abge-
5 schlossen sind, war die Arbeit nicht so zeitintensiv, wie in den Vorjahren. Offen ist nach wie
6 vor die Frage der Umdekorierung des Speisesaals, was aber nicht an einer inhaltlichen Diffe-
7 renz im Vorstand liegt, sondern an Terminschwierigkeiten.

8

9

10 **d: Haus Altenberg e. V.**

11

13 Eigentlich hätte an dieser Stelle vom
15 ersten Spatenstich und damit vom Be-
17 ginn der Baumaßnahmen zur Sanierung
19 und Umgestaltung von Haus Altenberg
21 berichtet werden sollen. Allerdings
23 kommt es bei einem Projekt dieser
25 Größen- und Kostenordnung neben den
27 Wünschen und Vorstellungen der
29 Betreiber der Jugendbildungsstätte auch
31 auf die Planungen der GeldgeberInnen,
33 das Wohlwollen der Planungsbehörden,
35 den Kreativfortschritt der Architekten
37 und eine Vielzahl anderer Rahmenbe-
39 dingungen an, die entgegen den ehr-
41 geizigen Absichten aller Beteiligten
43 noch nicht zu eben jenem ersten
45 Spatenstich gebündelt werden konnten.
47 Gleichwohl sind im vergangenen Jahr
48 wesentliche Fortschritte erzielt worden. Den nahezu abgeschlossenen Planungen für
49 die neu zu errichtenden Gebäude stehen denkmalschutzrechtliche Bedenken nicht
50 mehr entgegen, die Finanzierung scheint trotz der mit der Wirtschaftskrise einherge-
51 henden Kirchensteuerausfälle gesichert und die Qualität der Kooperation mit den
52 vielfältigen Partner steigt kontinuierlich.

Haus Altenberg e. V. ist der Rechtsträger der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg. Mitgliederversammlung und Vorstand bilden seine Organe. Die Mitgliederversammlung setzt sich aus 12 natürlichen Personen zusammen, darunter 6 VertreterInnen des Erzbistums Köln, 3 VertreterInnen des BDKJ-Bundesverbandes und 3 VertreterInnen des BDKJ-Diözesanverbandes Köln. Zwei dieser VertreterInnen wählt die BDKJ-Diözesanversammlung Köln für eine 3-jährige Amtszeit direkt, ein(e) VertreterIn bestellt der BDKJ-Diözesanvorstand aus den eigenen Reihen. Die Mitgliederversammlung wählt den vierköpfigen Vorstand, dem satzungsgemäß 2 Personen aus den Reihen des Erzbistums und 2 Personen aus den Reihen des BDKJ angehören. Die Geschäfte des Haus Altenberg e. V. führt ein(e) vom Vorstand bestellte(r) besondere(r) VertreterIn.

53

54 Abgeschlossen werden konnte der Prozess der Entwicklung eines neuen Corporate
55 Designs für den Haus Altenberg e. V. Mit der Einbindung des Christus-Zeichens (das
56 dem ursprünglichen Banner des BDKJ entspricht) knüpft es an die gemeinsame Ge-
57 schichte des Hauses und der Jugendverbandsarbeit an.

58

59 Eine weitere Steigerung hat die Qualität des Gästeservices der Jugendbildungsstätte
60 erfahren, was jedoch nicht darüber hinweg täuschen kann, dass der inzwischen nicht
61 mehr zeitgemäße Standard der Räumlichkeiten des Hauses nunmehr dringender Ab-
62 hilfe bedarf und nicht nur berechtigten Anlass zur Gästekritik gab, sondern auch dazu
63 geführt hat, dass sich einzelne Nutzergruppen anderweitig orientiert haben.

64

65 ***

66 Der Diözesanvorstand verkennt nicht, das für den Erfolg von Großprojekten erheblicher zeit-
67 licher Vorlauf von Nöten ist, muss jedoch darauf verweisen, dass die Verantwortlichen des
68 Haus Altenberg e.V. ihre Hausaufgaben seit langem gemacht haben und das Erzbistum Köln
69 daher nochmals dazu auffordern, die Baumaßnahmen zur Sanierung und Umgestaltung von

1 Haus Altenberg nunmehr mit der gebotenen Intensität voranzutreiben. Gelingende Jugend-
2 pastoral und Jugendarbeit setzen ein zeitgemäßes Raumangebot voraus, welches in Haus
3 Altenberg nicht mehr vorhanden ist und dessen Fehlen auch nicht mehr mit dem Mantel der
4 Tradition überdeckt werden kann.

7 **e: Jugendakademie Walberberg**

10 Die finanzielle Konsolidierung der
12 Akademie nach dem Auslaufen des
14 Bistumszuschusses Ende 2007 geht
16 allmählich in die entscheidende Phase.
18 In diesem Zusammenhang thematisiert
20 die Akademie dem Erzbistum gegen-
22 über kritisch die Finanzierung von
24 Besinnungstagen und Tagen der religiösen
26 Orientierung (TrO), die in dieser
28 Form ein Minus-Geschäft darstellen
30 und eine Preiserhöhung unumgänglich
32 machen. Der Vorstand hofft, dass das
34 spezifische Profil der Jugendakademie
36 auf dem vielfältigen „TrO-Markt“
38 trotzdem weiterhin gefragt bleiben
39 wird, auch wenn es im Unterschied zu den kirchlich subventionierten Tagungshäu-
40 sern ohne eigene TeamerInnen etwas teurer wird.

Die Jugendakademie Walberberg (JAW) ist eine aus Landesmitteln geförderte Jugendbildungsstätte in freier Trägerschaft. Sie hat eine Kapazität von 100 Betten und bietet mit einem festen pädagogischen Team und vielen freien MitarbeiterInnen Bildungsarbeit für Jugendliche ab 14, vor allem für Schulklassen, sowie internationale Maßnahmen an. Der BDJ ist mit einem geborenen Sitz im Vorstand des Trägervereins vertreten. Das Profil der Akademie ruht auf den Säulen der Bildungsarbeit mit benachteiligten Jugendlichen, der Internationalen Bildung und Begegnung, und der theologischen und politischen Jugendbildung.

42 Die großen Bau- und Sanierungsmaßnahmen der letzten Zeit sind abgeschlossen und
43 die Gebäude der Jugendakademie strahlen an vielen Stellen in neuem Glanz. Das
44 nächste Großprojekt könnte der Umstieg von der alten Ölheizung auf eine neue, öko-
45 logisch und finanziell vorteilhafte Holzpellet- und Hackschnitzelheizung werden,
46 wofür die Stadt Bornheim einen Zuschuss aus dem Konjunkturpaket II zur Verfü-
47 gung stellt, sofern der Vorstand die Investition beschließt.

49 Trotz der wirtschaftlich angespannten Lage und der immensen Anstrengungen zum
50 Erhalt der Akademie blieb dem Trägerverein auch Zeit für Inhalte. So befasste sich
51 ein Studienteil der Mitgliederversammlung mit dem Internet als „Lebenswelt“ junger
52 Menschen, woraus auch Impulse für die pädagogische Arbeit resultieren sollen. Die
53 gemeinsame Fachveranstaltung von BDJ und Jugendakademie zum Thema Rechts-
54 extremismus im März war ein großer Erfolg (vgl. Punkt B2d des Berichtes).

56 Ferner führte die Akademie auch in diesem Jahr wieder in Auftrag und Verantwor-
57 tung des BDJ einige Kurse zur Persönlichkeitsbildung mit Jugendlichen von
58 Haupt- und Förderschulen durch, die anderweitig nicht finanzierbar gewesen wären.

60 ***

61 Die Jugendakademie bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil der außerschulischen Jugendbil-
62 dungslandschaft in der Erzdiözese. Der BDJ leistet hierzu seinen Beitrag. Mit den Themen
63 Rechtsextremismus, Demokratie und Schule der Zukunft haben BDJ und Jugendakademie
64 auch inhaltlich viele gemeinsame Anknüpfungspunkte für die weitere Zusammenarbeit.

1 **3. Trägerwerk**

2
3
4 **a: Verein**

5
7 Die Mitgliederversammlung trat bzw.
9 tritt in diesem Jahr zweimal zusammen,
11 um über den Jahresabschluss 2008 und
13 den Haushalt 2010 zu beschließen.

15
17 Der Vorstand und der Verwaltungsrat
19 wurden einstimmig entlastet.

21
23 Übersicht über die Mitglieder und ihre
25 Aufgaben im Verein:
27

Der Verein Trägerwerk des BDKJ in der Erzdiözese Köln e.V. ist der Rechts- und Vermögens-träger des Diözesanverbandes. Ihm gehören bis zu 13 durch die Diözesanversammlung gewählte Mitglieder sowie zwei geborene Mitglieder aus der Mitte des Diözesanvorstandes an.
Der Verein beschließt u. a. auf Vorschlag des DA über den Haushalt des BDKJ und die Verwendung des Jahresergebnisses und nimmt den Jahresabschluss zur Kenntnis.

	(Verband oder Region)	Funktion im Verein	Ende der Wahlperiode als Mitglied
Christian Linker	Diöz' vorstand	Vorsitzender	„geboren“
Sarah Primus	Diöz' vorstand	Vorstand	„geboren“
Thomas Nickel	DPSG	Vorstand	2010*
Sabine Schmidt	RS & SG	Verwaltungsratsvorsitzende	2011
Bernhard Schmitz	Neuss	Verwaltungsrat	2010*
Prof. Dr. Rolf Jox	DPSG	Verwaltungsrat	2010*
Stephan Kelter	KjG	Verwaltungsrat	2012
Sarah Krieger	KLJB	Mitglied	2011
Th. „Bibo“ Weber	DPSG	Mitglied	2011
Hans-Gerd Fritz	BdSJ	Mitglied	2012
Vroni Domski	Rhein-Erft	Mitglied	2012
Christian Buchen	KjG	Mitglied/Kassenprüfer	2010*
Dennis Birkholz	KjG	Mitglied	2012
Jörg Uthmann	Köln	Mitglied/ Kassenprüfer	2010*

28
29 *Die mit * gekennzeichneten Stellen stehen zur Wieder- oder Neuwahl an. Insgesamt*
30 *kann die Diözesanversammlung in diesem Jahr bis zu 6 Personen als Mitglieder für*
31 *den Verein neu wählen oder wiederwählen.*

32
33 ***

34 Die im Vorjahr eingeführten Verfahrenswege zwischen den Gremien des Verbandes und
35 denen des Trägervereins haben sich gut eingespielt. Die Mitglieder des Vereins sind mit ihrer
36 Erfahrung und Sachkenntnis wie immer eine große Hilfe für den BDKJ. Allerdings ist der Frau-
37 entanteil im Verein nach wie vor sehr ausbaufähig.

1 **b: Finanzen**

2
4 Die Einführung der Kostenstellen
6 zahlt sich immer mehr aus. Gerade
8 nach den Einsparungen im Rahmen
10 von „Zukunft heute“, ist es wichtig die
12 Ausgaben in den einzelnen Arbeits-
14 bereichen zu budgetieren. So konnte
16 im Haushaltsjahr 2008 das geplante
18 Jahresergebnis erreicht werden und
20 auch in 2009 sieht es danach aus, dass
22 der Haushaltsplan erfüllt werden kann.

Die Aufgaben des BDJ-Diözesanverbandes werden maßgeblich durch das Erzbistum Köln finanziert, das die Personalkosten sowie einen Teil der Sachkosten trägt. Einen Teil der Kosten refinanziert der BDJ aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans (KJP) NW. In äußerst geringem Umfang tragen Mitgliedsbeiträge der Mitgliedsverbände zur Finanzierung bei, die über den BDJ-Bundesverband erhoben und erstattet werden.

23 Im ersten Jahr der konkreten Umsetzung der Kürzungen von „Zukunft heute“ wurde
24 aber auch deutlich, dass für den BDJ-Diözesanverband, sowie für die Mitglieds-
25 verbände, harte Einschnitte erfolgt sind, die nicht einfach aufzufangen sind. Aus die-
26 sem Grunde entstand aus der KJV heraus die AG Stellenplanoffensive, die beim
27 Erzbistum mehr Zuschüsse für die Jugendverbandsarbeit in der Erzdiözese Köln be-
28 antragte und den Antrag mit einem Besuch beim Generalvikar verband, um ihr An-
29 liegen zu verdeutlichen.

30
31 ***

32 Der guten Finanzplanung- und Steuerung ist es zu verdanken, dass trotz der Einsparungen
33 eine gute und finanziell fundierte Arbeit möglich war.

34
35 Die Rückbindung und Beratung im DA über die Schwerpunktsetzung inhaltlicher und finan-
36 zieller Art, stellte darüber hinaus für den Diözesanvorstand wieder eine gute Rückbindung
37 und Unterstützung dar. Dennoch ist es nach wie vor der Fall, dass ein großer Teil der inhaltli-
38 chen Arbeit durch die Auflösung zweckgebundener Rücklagen finanziert wird. Hier muss auf
39 die Zukunft hin geschaut werden, wie es möglich ist, kreativ Drittmittel einzuwerben.

41 42 **c: Personal**

43
44
45 Generationswechsel auch in der Diöze-
46 sanstelle: Mit Astrid Natus-Can (Refe-
47 rentin für Jugend- & Gesellschaftspoli-
48 tik) und Wolfgang A. Noethen (Referent
49 für Presse & Medien) verließen bzw.
51 verlassen zwei erfahrene Fachkräfte den
52 Diözesanverband. Mit Ansgar Kesting,
53 vielen aus seinem ehrenamtlichen Enga-
54 gement in der DPSG bekannt, und
55 Christopher Herwartz konnten die Stellen
56 sehr gut wiederbesetzt werden.

57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69 Nachdem Abbau von insgesamt 150 %
70 Beschäftigungsumfang zu Beginn des
71 Vorjahres und der damit einhergehen-
72 den Reorganisation der Dienststelle im
73 Laufe von 2008 hat das Büro in diesem
74 Jahr die Arbeitsprozesse und insbeson-
75 dere die Schnittstellen der einzelnen

Die BDJ –Diözesanstelle unterstützt den Diözesanvorstand und die Gremien des Diözesanverbandes bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und der Umsetzung ihrer Beschlüsse. Ferner übernimmt die Diözesanstelle verschiedene Dienstleistungen für die Verbände und Gliederungen, insbesondere in der Bewirtschaftung von Zuschüssen.

Die Diözesanstelle besteht aus 4 Fachreferaten und dem Referat Finanzen & Organisation, dem Sekretariat, der Sachbearbeitung und den Buchhaltungen. In diesen Arbeitsbereichen sind 7 fest angestellte MitarbeiterInnen sowie zeitweise Auszubildende, Aushilfen, Honorarkräfte und PraktikantInnen tätig.

Im Rahmen der betrieblichen Mitbestimmung vertritt Isabel Gindele (bzw. stellvertretend Tobias Busche) die Mitarbeitenden-Seite als MAV-Vorsitzende, seitens des Vorstands fungiert Christian Linker als Dienstgeber-Vertreter.

1 Arbeitsbereiche weiter optimieren können, wozu auch ein Teamtag mit einer Unter-
2 nehmensberaterin im Frühjahr beigetragen hat.

3

4 Im Rahmen der Personalentwicklung haben fast alle Mitarbeitenden und Vorstands-
5 mitglieder an Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen oder individuelle
6 Coachings in Anspruch genommen.

7

8 Durch die Mitarbeit von Honorarkräften, von drei Auszubildenden und einer Schü-
9 lerpraktikantin konnten auch in diesem Jahr wieder einige junge Menschen das Le-
10 ben der Dienststelle bereichern.

11

12 ***

13 Die Diözesanstelle hat die anstehenden Herausforderungen, insbesondere die 72-Stunden-
14 Aktion, sowie die personellen und strukturellen Umbrüche der letzten Zeit hervorragend
15 bewältigt und geht gut aufgestellt ins neue Jahr(zehnt).

16

17 Wie sich vor allem im Fortbildungsbereich aber auch beim wenigstens alle zwei Jahre statt-
18 findenden Teamtag zeigt, beweisen die Mitarbeitenden und die Dienststelle als Ganzes im-
19 mer wieder eine große Bereitschaft zur Weiterentwicklung, was im dynamischen Geschäft
20 der Jugendverbandsarbeit von besonderer Bedeutung ist.

4. Service

a: Mittelbewirtschaftung Kinder- und Jugendförderplan (KJP NW)

Die neuen Regelungen sind seit nunmehr einem Jahr in Kraft und erfreuen sich offenbar allgemeiner Beliebtheit, wie jedenfalls zahlreiche Rückmeldungen zeigen. Inzwischen sollte das Regelwerk auch überall bekannt sein. (Nach entsprechender Kritik während der vergangenen Diözesanversammlung hat die Diözesanstelle umgehend alle erfassten AntragstellerInnen schriftlich über die neuen Regelungen informiert).

Nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel erhält der BDKJ-Diözesanverband eine Summe aus dem Kinder- und Jugendförderplan NW zur Förderung von Angeboten der Jugendverbände, Personal- und Projektkosten sowie weiterer Fördergegenstände. Die Sachbearbeitung regelt insbesondere die Förderung von Maßnahmen und Projekten des BDKJ und seiner Gliederung. Förderfähig sind der BDKJ und alle auf Landesebene anerkannten Mitgliedsverbände (außer DPSG, PSG und DJK, die ihre KJP-Mittel anderweitig beziehen).

Allerdings gibt der kontinuierliche Rückgang von Bildungsveranstaltungen Anlass zur Sorge: Während die übrigen Förderbereiche, insbesondere die Qualifizierung von Ehrenamtlichen, stabil bleiben oder sogar wachsen, scheint die klassische außerschulische Jugendbildung auf dem Rückzug zu sein, jedenfalls was die Abrechnungspraxis betrifft. Auf Empfehlung der KMV starten die BDKJ-Diözesanstelle und einige Mitgliedsverbände eine kleine „Aufklärungskampagne“ hierzu.

Sehr erfreulich ist hingegen, dass die mit den neuen Regelungen erstmals seit 2003 wieder aufgelegte Projektförderung gut angenommen wird. Die vom DA eingesetzte Förderkommission hat sich nunmehr spezifische Kriterien für die Vergabe von Zuschüssen erarbeitet und konnte für das laufende Jahr allen fristgerecht beantragten Maßnahmen eine Förderung zusagen.

An fünf verschiedenen Schulungsterminen des KJP-Büros haben insgesamt 130 Personen ein KJP-Training absolviert und damit die Berechtigung erworben, Fördermittel aus dem KJP zu beantragen.

Nachdem im laufenden Jahre wegen besonderen Aufwands lediglich bei einem Träger eine Verwendungsprüfung durchgeführt werden konnte, werden die internen Prüfungen im kommenden Jahr wieder breiter angelegt werden.

Beachtet auch die Übersicht der Mittelverwendung in Anlage 1!

Es ist erstaunlich, wie problemlos die Umstellung von den alten Landesrichtlinien auf die neuen Regelungen des BDKJ NRW vor sich ging. Einschlägige Beschwerden über schlechte Verfahren oder gar unlogische Vorschriften liegen (bisher) nicht vor. Das KJP-Büro hat hier sehr gute Arbeit geleistet und konnte auch den zwischenzeitlich durch die 72-Stunden-Aktion entstandenen Bearbeitungsstau rasch auflösen.

Ein Sorgenkind der KJP-Bewirtschaftung bleiben die bisweilen sehr schlecht verfassten Sachberichte, die zu erheblichen Rückfragen und Nacharbeiten führen. Hier darf noch einmal die Bereitschaft von Sachbearbeitung, Geschäftsführung und Vorstand unterstrichen werden, alle AntragstellerInnen gerne VOR Abfassen des Berichts zu beraten, falls es hier Unsicherheiten gibt.

1 **b: Fortbildung, Beratung und Begleitung**

2

3 Wie in jedem Jahr, fand auch in 2009 wieder das Regelangebot an Kursen des AK
4 SINGLES statt. Wegen der hohen Nachfrage aufgrund der neuen KJP-Richtlinien,
5 wurde das Angebot an KJP-Schulungen erhöht. Der BDJ Diözesanverband hat sich
6 mit zwei Angeboten an dem Fortbildungsprogramm „religio Altenberg“ der Abtei-
7 lung Jugendseelsorge beteiligt. Darüber hinaus beteiligt sich der BDJ an einem
8 Fachtag Rechtsextremismus, der in Kooperation mit der Jugendakademie Walber-
9 berg stattgefunden hat. Am 07. November 2009 hat der von der KJV beschlossene
10 Fachtag Kinderarmut stattgefunden.

11

12 Die ReferentInnen der Diözesanstelle haben Verbände und Regionen auf Anfrage
13 individuell in verschiedenen Bereichen unterstützt.

14

15 Der Diözesanverband war mit dem Roten Sofa zum Thema Kinderarmut in den Re-
16 gionen unterwegs. In 2010 kann das Sofa darüber hinaus zu dem Thema Schule ge-
17 bucht werden. Zudem wurden bei Bedarf Regionen gecoacht und bei ihrer Arbeit
18 begleitet.

19

20 ***

21 Es ist erfreulich, dass im Bereich Fortbildung, Beratung, Begleitung im letzten Jahr viel passiert
22 ist. Schön ist es zu sehen, dass das Referat Regionen & Projekte mit seinen Angeboten vie-
23 lersorts gut genutzt wird, und dass sich immer konkretere Aufgabengebiete für das Referat
24 herauskristalisieren. Auch im nächsten Jahr sind Verbände und Regionen eingeladen, die
25 ReferentInnen der Diözesanstelle anzufragen.

26

27

28 **c: Weihnachtskartenaktion**

29

30 „Alle Jahre wieder“ heißt es in einem bekannten Weihnachtslied. Die für den BDJ
31 abgewandelte Version müsste wie folgt weiter gehen: „kommt die Weihnachtskar-
32 tenaktion; Maria Laach schickt Postkarten für einen guten Zweck. ...

33

34 2008 fand die traditionelle Weihnachtskartenaktion des BDJ erstmals in Kooperati-
35 on mit der Jugendstiftung *Morgensterne statt. Der Diözesanausschuss des BDJ
36 hatte festgelegt, dass der Erlös, 1.500,00 €, diesmal je einem integrativen, generati-
37 onsübergreifendem und einem interkulturellen Projekt, das im Rahmen der 72-
38 Stunden-Aktion „Uns schickt der Himmel“ geplant und durchgeführt worden ist, zu
39 Gute kommen soll. Das Kuratorium der Jugendstiftung hat inzwischen fünf Projekte
40 ausgesucht und wird in einem geeigneten Rahmen die Preise übergeben. Durch Prob-
41 leme im Zusammenspiel zwischen dem Kunstverlag Maria Laach und dem BDJ
42 sind die Bestellzettel im vergangenen Jahr erst spät versandt worden, wodurch mög-
43 licherweise der Erlös geschmälert wurde. Ob dem so ist, wird sich nach der Aktion
44 2009 zeigen. Die Vorbereitungen dazu sind gut angelaufen: An der Auswahl der Kar-
45 ten wurden erneut vielen JugendverbandlerInnen beteiligt. Der DA hat entschieden,
46 dass der Erlös diesmal Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an Ferienfreizeiten
47 ermöglichen soll, die es sich sonst nicht leisten könnten. Ein geeignetes Verfahren
48 für die Mittelverteilung wird das Stiftungskuratorium bestimmen. Jetzt muss es nur
49 gelingen, viele Menschen davon zu überzeugen, dass es sich lohnt die Weihnachts-
50 kartenaktion zu unterstützen, indem sie ihre Weihnachtskarten über den BDJ er-
51 werben.

1 ***
2 Die Weihnachtskartenaktion 2008 hat gezeigt, dass es eine gute Entscheidung war, sie als
3 BDKJ in Kooperation mit der Jugendstiftung *Morgensterne durchzuführen. Folgerichtig ist
4 auch die Weihnachtskartenaktion 2009 gemeinsam auf den Weg gebracht worden. Langfristig
5 bleibt zu hoffen, dass die Weihnachtskartenaktion mit Hilfe der Stiftung vermehrt wahrgenommen wird.
6

1 **D. Umsetzung der Beschlüsse der DV 2006**

2

3

4 **Zu Antrag 1: Termin der Diözesanversammlung 2010**

5

6 Das Haus ist gebucht ☺

7

8

9 **Zu Antrag 2: Diözesanordnung**

10

11 Die Diözesanordnung wurde durch den Erzbischof unmittelbar und durch den Bundesvorstand unter Auflage redaktioneller und formaler Änderungen genehmigt. Diese Änderungen hat der Diözesanausschuss im April bestätigt.

14

15 Die abweichende Rechtsauffassung zwischen Diözesan- und Bundesvorstand im Bezug auf die Aufnahmevoraussetzungen einer regionalen Jugendorganisation (Satzungspflicht ja oder nein) bleiben bestehen, werden jedoch erst relevant werden im Zuge der Überarbeitung der Regionalordnungen des BDJ bis Ende kommenden Jahres. Hierzu läuft auf Bundesebene ein Klärungsprozess.

20

21 Die neue Diözesanordnung wurde zusammen mit Grundsatzprogramm und Geschäftsordnung erstmals eigens publiziert und allen Delegierten der DV zugesandt.

23

24

25 **Zu Antrag 3: Schule der Zukunft:**
26 **15 Thesen für ein gerechtes Bildungssystem**

27

28 Vgl. Abschnitt B 2b!

29

30

31 **Zu Antrag 4: Auseinandersetzung mit ExtremistInnen**

32

33 Vgl. B 2d!